

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasensteins u. Voglers in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 260.

Mittwoch den 4. November 1896.

XIV. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark, frei ins Haus 1,34 Mark. Abonnements nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse.“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

## Delegirtenstag der Deutschen konservativen Partei.

Die „Konservative Korrespondenz“ macht bekannt: Nachdem die vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen sind, kann hierdurch mitgeteilt werden, daß der Delegirtenstag der Deutschen konservativen Partei Donnerstag den 19. November zu Berlin, Reichstag, Zimmer Nr. 17 stattfinden wird. Von einer Vorbesprechung ist abgesehen worden; dagegen wird eine Sitzung des (Elfer)-Ausschusses noch vor dem Zusammentritt des Delegirtenstages einberufen werden.

Die vorläufige Tagesordnung für den Delegirtenstag lautet:

1. Gesamtpolitik. Stellung zu den Parteien.
2. Sozialreform.
3. Schutz der nationalen Produktivgewerbe.
4. Organisation.

Ohne Legitimation hat niemand Zutritt; die Theilnehmerarten werden in den nächsten Tagen vom Bureau des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, Berlin W. 9, Rötterstraße 3, versandt. Vollzähliges Erscheinen der Herren Delegirten ist erwünscht.

## Zu den „Enthüllungen“ der „Hamburger Nachrichten“.

Der „Reichsanzeiger“ ist ermächtigt, gegenüber den neuesten Ausführungen der „Hamburger Nachrichten“ folgendes zu erwidern: „Die Frage, von welchem Zeitpunkt an geheime diplomatische Vorgänge den Charakter der Staatsgeheimnisse verlieren, kann ausschließlich von leitenden Staatsmännern auf Grund ihrer Verantwortlichkeit und ihrer Kenntniss der politischen Lage entschieden werden. Jede Abweichung von diesem Grund-

satz würde die auswärtige Politik Ueberwachungen und Erschütterungen aussetzen und daher das Staatsinteresse gefährden. Hat Deutschland bedingungslose Zusage erteilt, sowohl die Thatsache wie den Inhalt der vor 1890 mit Rußland geführten Verhandlungen geheim zu halten, so dauert die Verpflichtung für alle, die darum wissen, auch heute noch unverändert fort. Damit entfällt auch die Möglichkeit, auf den sachlichen Inhalt jener Verhandlungen einzugehen.

Inzwischen ist dem letzten Artikel der „Hamburger Nachrichten“ noch ein zweiter Aufsatz gefolgt, „Von russischen Verträge“ betitelt, der folgende Sätze enthält: „Wir sind zu der ganzen Besprechung dieser Verhältnisse außer anderen Zwecken, über die wir niemandem Auskunft schuldig sind, äußerlich nur durch die fortgesetzte Geschichtsfälschung veranlaßt worden, die von der klerikal-liberalen Presse nicht ohne Beihilfe der offiziellen, in der Richtung betrieben wird, die Regierung Wilhelms I. und seines Kanzlers unehrlicherweise für alle Uebel verantwortlich zu machen, über die jetzt nach verschiedenen Seiten hin geklagt wird, namentlich aber für den Abbruch der früheren günstigen Beziehungen zu Rußland, der die europäische Stellung des Deutschen Reiches sicher nicht bessert.“

Die Wiener „Neue Freie Presse“ hat von unterrichteter Seite Nachrichten über die Gründe erhalten, welche den Fürsten Bismarck zu den bekannten „Enthüllungen“ veranlaßt haben könnten: Hierin heißt es: Fürst Bismarck mag befürchtet haben, daß eine Wiederholung des Fehlers, welcher im Jahre 1890 zur Lösung der Beziehungen Deutschlands zu Rußland führte, durch ein etwaiges Aufgeben der gegenwärtigen Unterstützung der russischen Politik zu Gunsten einer erneuten Annäherung an England nicht ausgeschlossen sei. Ein solcher Rückfall Deutschlands wäre um so gefährlicher, als er ja zweifellos dasjenige zur Folge haben würde, was die Franzosen bisher nicht erlangen konnten, nämlich ein Bündniß Frankreichs mit Rußland, dessen Wirksamkeit gegen Deutschland nur noch eine Frage der Zeit und der Umstände wäre. Als weiteres Motiv wir angegeben, daß durch die „Enthüllungen“ den Franzosen

klar werden sollte, wie wenig sie ihr jetziges Verhältniß zu Rußland sich selbst und der verbenden Kraft ihrer Revanche-Ideen zuschreiben haben, sondern den Fehlern, welche Deutschland nach der Verabschiedung des Fürsten Bismarck in der Behandlung Rußlands gemacht hatte. Der Vorwurf, daß Bismarck aus Haß gegen Caprivi gehandelt habe, sei um so unhaltbarer, als Bismarck in letzterem nicht den geistigen Urheber der Absage an Rußland im Jahre 1890 erblicke. Das Blatt schließt, damit erledige es sich auch, wenn jetzt in antibismarckischen Organen gegenüber den Veröffentlichungen der „Hamburger Nachrichten“ und der „Neuen Freien Presse“ gesagt werde, daß zur Zeit Caprivis ähnliche Artikel als berechnete Warnungen das Verhältniß zu Rußland sich nicht ohne Noth verschlechtern zu lassen, aufzufassen sein mochten, daß es aber dem Fürsten Hohenlohe gegenüber derartiger Mahnungen nicht bedürfe.

Die römische „Opinione“ sagt in einer Besprechung der „Enthüllungen“ der „Hamb. Nachr.“: „Indem Deutschland ein Abkommen mit Rußland abzuschließen strebte, (wie man versichert, daß es gethan hat), war es für seine eigenen Ziele und seine eigene Sicherheit thätig, wodurch nicht ausgeschlossen ist, daß es auch dem Dreibunde einen Dienst erwies, indem es die Kriegsgefahr immer mehr entfernte. Wir haben daher keinen Anlaß, uns über die „Enthüllungen“ zu beklagen, da der Dreibund vor allem den Frieden bezweckt und bezweckt, und ihn um so besser sichert, je herzlicher die Beziehungen der verbündeten Staaten zu anderen Mächten sind. Die Mittheilungen der „Hamb. Nachr.“ und die daran anschließende Polemik bilden zugleich einen leuchtenden Beweis nicht allein der inneren Vortrefflichkeit, sondern auch der Loyalität der von dem Minister di Rudini beständig verfolgten auswärtigen Politik. Jene Mittheilungen beweisen, daß die gegenwärtige Regierung Italiens nicht Unrecht hatte und nicht Unrecht hat, indem sie die Beziehungen Italiens zu Frankreich und Rußland zu bessern strebt. Zudem sie so handelt, thut sie nicht mehr und nicht weniger, als was Deutschland und Oesterreich gethan haben, wie es der durchaus friedliche Charakter des Dreibundes anrath.“

Aus Paris wird vom 2. November gemeldet: Der sozialistische Deputirte Rouanet erklärte, angeichts der Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“ müsse die Kammer ganz entschieden Aufklärung über die Tragweite der französisch-russischen Entente verlangen. — Die offiziellen „Debats“ beschäftigen sich in einem Leitartikel mit den Bismarck'schen Enthüllungen und versichern, sie könnten Frankreichs Vertrauen zu Rußland nicht erschüttern. Die Beziehungen Rußlands zu Deutschland hätten vor Kronstadt bestanden; damals habe man in Frankreich genau gewußt, daß Rußland Deutschland näher stand als der Republik.

## Politische Tageschau.

Gegen die Ernennung des Dr. Kayser zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht soll sich, wie die „Leipz. N. Nachr.“ wissen wollen, im Bundesrathe eine starke Opposition geltend gemacht haben, deren Träger neben einem Süddeutschen der sächsische Vertreter war. Der Beschluß sei denn auch nicht einstimmig erfolgt, sondern durch Majorität zu Stande gekommen.

Dem Bundesrath ist nun auch der letzte der Spezialtats für 1897/98, der Militär-Etat zugegangen. Die Beratungen sollen so gefördert werden, daß dem Reichstag bei seinem am 10. d. Mts. erfolgenden Zusammentritt der Etat zugehen kann.

Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ wird die Vorlage wegen Aufbesserung der Gehälter der Reichsbeamten sofort dem Reichstag zugehen, und zwar in Form einer Denkschrift unter der Forderung eines Pauschales für Verbesserungen, welche sich bis hinauf zu den Räten 2. Klasse einschließen erstrecken sollen.

Ein verzweifelt geringes Maß von Selbstachtung zeigen diejenigen Freisinnigen, die ihren Gefinnungsgeoffenen in Westhaveland empfehlen, in der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Am Vorabend der Hauptwahl schrieb nämlich der „Vorwärts“ u. a.: „Der Liberalismus der Gegenwart hat kein Ideal mehr, die gemeinfte Ausbeutung der Massen ist ihm Selbstzweck geworden. Sein Kampf gegen die Konservativen ist nur der Ausfluß des Neides darüber, daß den Großgrundbesitzern ein größerer

kleinen Tackeln wollte sie kaufen, weil sie Hunde so gern mag!“ berichtete Ida eifrig. „Es that mir sehr leid, aber ich mußte ihr doch sagen, daß Du Deine Tackel nie verkaufft!“

Der Förster lachte. „Verkaufen thu ich allerdings meine Hunde nicht, aber Fräulein von Wippern wollen wir den allerbesten zum Geschenk machen, wenn die Hündchen erst etwas erzogen sind!“

Dieser Gedanke fand den jubelnden Beifall des jungen Mädchens. „Dann will ich ihn ihr aber bringen!“ rief sie.

An einem schönen Frühherbsttage gingen Harriet von Wippern und Alma Bojer auf der Chaussee, die von Seltenburg nach Wippmannsdorf führt, miteinander spazieren. Die jungen Mädchen hatten sich zärtlich aneinander geschlossen, und die vielbeschäftigte Lehrerin, die so früh die Arbeit und den Ernst des Lebens kennen gelernt hatte, fand in der hochgebildeten Amerikanerin eine Freundin, die sie in allem verstand. Alma Bojer empfand dies als ein großes Glück. Arm in Arm gingen die beiden Mädchen auf der einsamen Landstraße.

„Sie haben gewiß heute wieder recht viel zu thun gehabt,“ bemerkte Harriet mit einem besorgten Blick auf das etwas blasse Gesicht ihrer Freundin. „Sie sehen angegriffen aus, und nun komme ich auch noch und plage Sie mit meiner Gesellschaft. Sie sprächen vielleicht jetzt am liebsten gar nicht.“

„Rein,“ entgegnete Alma herzlich, „für Sie habe ich immer Zeit, und ein Spazier-

gang mit Ihnen ist mir die liebste Erholung. Wieviel angenehme Stunden habe ich Ihnen schon zu verdanken!“

„Und wie hübsch haben wir uns in der Musik miteinander eingeübt!“ rief Harriet lebhaft. „Eigentlich ist es schade, daß wir nur immer im engsten Kreise spielen und singen!“

„Wo möchten Sie denn noch spielen?“ fragte Alma lächelnd.

„Der praktischen Amerikanerin kommt ein äußerst praktischer Gedanke!“ entgegnete Harriet. „Erinnern Sie sich, daß neulich Ihr lebenswürdiger Pastor klagte, daß soviel Armut im Städtchen sei und er so wenig Mittel habe, dieser Armut zu steuern? Lassen Sie uns ein Konzert geben! Sie singen, ich spiele! Wir nehmen natürlich Entree, und der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt. Es ist vielleicht noch niemals in Seltenburg oder Umgegend vorgekommen, daß die haute volée sich selbst bemüht! Die Leute hier, glaube ich, kennen keine andere Musik als einen Leierkasten, oder, wenn es hoch kommt, wandernde Musikanten. Und mit denen nehmen wir beide es wohl auf!“

„Ich glaube auch!“ antwortete Alma lachend. „Der Gedanke ist wirklich nicht übel! Wenn wir zum besten der Armut konzertieren, kann niemand uns Eitelkeit oder Ruhmsucht vorwerfen, denn darauf müßte ich bei meiner verantwortlichen Stellung noch Rücksicht nehmen. So aber kann ich sogar meine sämtlichen Schülerinnen auffordern, das Konzert zu besuchen und ihr Scherflein beizusteuern. Ich garantire, daß die Kinder

sämtlich und zahlreiche Angehörige mit ihnen kommen werden!“

„Das wäre ja schon ein Anfang!“ rief Harriet vergnügt. „Aber einen mitwirkenden Herrn müßten wir noch haben. Sie kennen die Herrschaften in Seltenburg und Umgegend besser als ich. Wissen Sie niemand? Ein Sänger oder Geigenspieler müßte es sein!“

„Nein!“ antwortete Alma kurz. Sie wußte wohl einen, aber den mochte sie nicht erwähnen. Da aber besann Harriet sich plötzlich feiner.

„Der junge Rechtsanwalt Tann spielt, soviel ich weiß, recht gut Geige; ich habe ihm einige male von meinem Hotel aus zugehört, wenn er bei offenem Fenster spielte. Er ist ja gerade kein Künstler, aber für unsere Zwecke völlig ausreichend. Könnten wir den nicht für unseren guten Zweck gewinnen?“

„Das weiß ich nicht,“ versetzte Alma und leiser fügte sie hinzu: „Ich kann ihn auch nicht fragen!“

„So werde ich es thun,“ antwortete Harriet eifrig. „Ich komme oft genug im Bureau des Herrn Justizraths mit ihm zusammen. Oder besser noch, ich lasse ihn einmal zu mir in das Hotel bitten, Sie sind dann auch da, und wir besprechen gleich alles nöthige miteinander.“

Alma schwieg. Eine tiefe Blässe bedeckte ihr Gesicht. Sie hatte Heinrich Tann seit jenem Gang vom Kirchhof her nicht wieder gesprochen. Mit wortlosem Gruß ging er an ihr auf der Straße vorüber. Freilich war er auch nicht nach Wippmannsdorf gefahren, um, wie er ihr doch angedeutet, mit Fräulein Gleisen zusammen eine neue Untersuchung des Mordes zu beginnen, aber diesen Plan

## Besiegt.

Roman von L. F. deler. (A. Derelli.)  
(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

„Rohde ist ein furchtbarer, alter Mann, und alte Leute machen sich nicht gern Ungelegenheiten. Im übrigen denkt er dasselbe, was ich denke; wir haben einmal darüber gesprochen. Aber hoffen wir auf die Zukunft, Fräulein. Einmal kommt doch alles an den Tag! Und wenn auch der eigentliche Verbrecher der irdischen Gerechtigkeit entrückt ist, so sollen doch wenigstens seine Nachkommen nicht über Sie triumphieren! Sie müssen zu Ihrem Recht kommen und, alle redlichen Leute werden ihnen dazu verhelfen!“

Er ließ das Gespräch fallen, da Ida den Kaffee brachte. Harriet saß noch lange vor der Thür des hübschen Forsthauses und plauderte mit den freundlichen Menschen, die ihr ganzes Herz gewonnen hatten. Dann begleitete der Förster sie heim bis vor die ersten Häuser des Städtchens und versprach, mit Rath und That ihr beizustehen.

Als Dormann nachdenklich allein der Försterei wieder zuschritt, eilte ihm seine Tochter, die bereits nach ihm ausgefahren hatte, entgegen.

„Was für eine liebe, freundliche Dame, Vater!“ rief sie mit jugendlicher Erregtheit. „Ich wollte, sie wäre Herrin von Wippmannsdorf und nicht Elise Gleisen!“

„Ich hoffe, sie wird es werden!“ entgegnete der Vater mit Nachdruck. „Vielleicht wird sie es noch schneller, als wir denken!“

„Denke Dir nur, Vater, einen von unseren

Futtertrog angewiesen ist, als dem besitzenden Bürgerthum. Mästen wollen sich beide auf Kosten des arbeitenden Volkes; am schloßtesten gebildet sich dabei doch der im Krämmergeist verstickte Liberalismus, der den Herrn im Staate spielen möchte, es aber nur zum widerlichen, von niemand ernst genommenen Parvenu bringt." Es wäre in der That ein beschämendes Schauspiel, wenn freisinnige Wähler trotz solcher Behandlung der Sozialdemokratie gute Dienste leisten wollten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. November 1896.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute u. a. den kaiserlich-chinesischen Zolldirektor Detring.

— Der Kaiser gedenkt der Enthüllung des Provinzialdenkmals Kaiser Wilhelm I. in Kiel am 24. d. Mts. beizuwohnen.

— Der russische Generalfeldmarschall Gurko ist heute hier eingetroffen, um den Geheimrath Professor Bergmann zu konsultieren.

— Zur Eröffnung des neuen Fischereihafens in Geestemünde sind die Minister Dr. von Bütticher und Thielen dort eingetroffen. Baurath Höbel übergab den Hafen dem Minister Thielen mit dem Wunsche, daß die Regierung auch ferner dem großen Werke ihre Fürsorge widmen möge. Minister Thielen erklärte dann den Hafen für eröffnet, übergab den Betrieb der Hafenbetriebsgenossenschaft und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, der die hohe Bedeutung der Hochseefischerei für den Wohlstand und die maritime Wehrkraft des Volkes wie kein anderer klar erkannt und thatkräftig gefördert habe, und der namentlich für den Geestemünder Fischereihafen stets ein lebhaftes Interesse bezeugt habe.

— Die Stichwahl im Kreise Westhavelland-Brandenburg findet am 7. d. M. statt.

— Die Bundesraths-Vestimmungen über den Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe sind wie vom Schöffengericht, nunmehr auch vom Landgericht Berlin anlässlich der Klage König als zu Recht bestehend anerkannt worden. Die Verwerfung der Berufung wurde dahin motiviert: Für Erlassung der betr. Bestimmungen werde der Bundesrath Gründe gehabt haben. Diese zu prüfen sei nicht Sache des Gerichts; hier sei der Reichstag kompetent. Die Verordnung sei rechtmäßig publiziert worden, und der Einwurf der Vertheidigung, § 120 e der Reichsgewerbeordnung treffe nicht auf die Bäckereien zu, weil diese nur Kleinbetrieb, keineswegs Fabrikbetrieb seien, müsse zurückgewiesen werden.

— Das Gesetz des Arbeitsausschusses der Berliner Gewerbeausstellung, daß ihm die Verpflichtung erlassen werde, das Terrain der Ausstellung als Park wiederherzustellen, ist durch den Magistrat abgelehnt worden.

— Für die in den Jahren 1870/71 verstorbenen französischen Gefangenen fand gestern auf dem hiesigen Garnisonfriedhofe eine Totenfeier statt.

— Der Tarif für die direkte Verfrachtung von Waaren zwischen den Stationen Memel, Pillau, Königsberg, Korschen, Lyck, Proßken der ostpreussischen Eisenbahnen und zwischen Stationen des Warschauer Rayons in der Richtung über Grajewo unterliegt, wie die „Post“ meldet, gegenwärtig noch der letzten

Durchsicht seitens der Petersburger Tarifbehörden und soll dann in allernächster Zeit veröffentlicht werden.

— Durch amerikanische Zeitungen geht die Nachricht, daß eine neuere deutsche Ver- ordnung die Einfuhr von Fleischkonserven aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland thatsächlich unmöglich mache, indem sie eine Unterjochung des Inhalts jeder einzelnen Büchse bei der Einfuhr vorsehe. Nach der „N. A. Z.“ ist eine Ver- ordnung der bezeichneten Art nicht erlassen worden und die Nachricht ohne thatsächliche Begründung.

**Rathenow, 2. November.** Amtliches Wahl- resultat: Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Westhavelland-Stadt-Brandenburg wurden insgesamt 18 969 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Schriftsteller Feus-Deffau (soz.) 7864 Stimmen, auf den Landrath v. Loebell-Rathenow (kons.) 6283 Stimmen und auf den Kaufmann Vell-Brandenburg a. S. (fr. Wpt.) 4808 Stimmen.

**Hamburg, 2. November.** Die Motorführer der Straßenbahn beabsichtigten gestern wegen Lohnhöhen in den Ausstand zu treten. Die Polizei gab bekannt, wer ohne Kündigung streikt, verliert dauernd den poli- zeilichen Fahrchein. Der Streik unterblieb, soll aber angeblich am Dienstag beginnen.

**Wiesbaden, 2. November.** Graf Viktor von Zech, Lieutenant a. D., der früher in Diensten der Neu-Guinea-Kompagnie und auf Zeylon thätig war, ist in Deutsch-Ostafrika plötzlich gestorben.

## Ausland.

**Paris, 2. November.** Der kürzlich ver- storbene Challemel-Lacour hinterließ seine kleine Bücherei der Normalschule, sein ganzes Vermögen, ungefähr 300 000 Franks, den Armen seines Stadtviertels.

**Petersburg, 1. November.** Durch kaiserliche Ordre ist General Tikhonow zum Gouverneur der neuerschaffenen Provinz des Schwarzen Meeres ernannt worden.

**Petersburg, 2. November.** Nach hier umlaufenden Mittheilungen hat das Verkehrs- ministerium beschlossen, vom nächsten Jahre ab das rollende Material auf sämtlichen Bahnen Rußlands zu verstärken.

## Provinzialnachrichten.

**Culm, 2. November.** (Turnverein.) In der letzten Vorstandssitzung des hiesigen Turnvereins wurde beschlossen, am kommenden Sonntag, den 8. November, die letzte diesjährige Turnfahrt zu unternehmen, welche in Gemeinschaft mit dem Schwäbischen Turnverein in Schwyz ihr Ende erreichen soll. Ferner findet am 14. November die ordentliche Generalversammlung, in welcher u. a. die Vorstandswahl für das neue Vereinsjahr stattfindet und definitive Beschlüsse über das Wintervergnügen gefaßt werden sollen, statt. Das erste Wintervergnügen wird bereits am 29. Novem- ber im Kaiser Wilhelm-Schützenhause arrangirt.

**Schwyz, 1. November.** (Verlegung einer Forst- kasse. Umlagesteuer.) Die königliche Forstkasse in Brunnschlag ist vom 1. November d. Js. ab nach Schwetawo hiesigen Kreises verlegt. — Das neue Ortsstatut, nach welchem eine Gemeinde- steuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirke der Stadt Schwyz (s. v. Gt. des Verthes des veräußerten Grundstücks) auf Grund der §§ 18 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 erhoben wird, ist vom Bezirksaus- schuß zu Marienwerder, bezw. vom Regierungs-Präsidenten genehmigt worden.

Mensch hier, der mir jedesmal, wenn ich ihn sehe, stets von neuem gefällt!"

Dies unbefangene, freundliche Lob des in der Stille geliebten Mannes erfreute Alma in tiefster Seele, und die beiden jungen Mädchen plauderten vergnügt weiter.

Plötzlich ertönte Hufschlag hinter ihnen auf der Landstraße. Isidor Landecker parirte sein „hellbraun Englisch Halbblut“ und sprang aus dem Sattel.

Er grüßte Fräulein Bojer, die ihn etwas verwundert anblickte, denn Isidor gehörte nicht zu ihren näheren Bekanntschaften, sehr achtungsvoll und hat um die Ehre, der fremden Dame vorgestellt zu werden. Es geschah, und nun schritt der Volontär, sein Rock am Zügel führend, neben den beiden Damen her, um sie zu unterhalten. Er hatte diese Begegnung absichtlich herbeigeführt, denn er brannte vor Begierde, die interessante Amerikanerin kennen zu lernen, ein Vorzug, dessen auch Hermann Kukki sich noch nicht rühmen konnte.

Isidor zeigte sich von seiner liebens- würdigsten und schneidigsten Seite; er war mit sich und seinem guten Glück sehr zu- frieden. Die jungen Mädchen antworteten sehr höflich, aber ihnen wurde diese Be- gleitung doch in der Stille bald lästig; sie wären viel lieber allein gewesen, und so stockte das Gespräch auf einmal. Isidor aber war noch nicht gewillt, diese Damenbekannt- schaft schon fahren zu lassen, und sann auf ein neues Unterhaltungsthema. So wandte er sich an Fräulein Bojer mit der unver- mittelten Frage:

„Wie sind Sie denn mit meiner Schwester Sarah in der Schule zufrieden?“

Elbing, 2. November. (Verschiedenes.) Li- Sung-Tschang, der neuernannte chinesische Mi- nister des Aeußern, der im Anschluß an die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau eine Reise nach Deutschland, Frankreich, England und Nord- amerika unternahm und dem man, da er angeblich so gar keine Bestellungen machte, nicht gerade liebevolle Rücksicht widmete, hat von unserer deutschen Industrie jedenfalls einen sehr vortheil- haften Eindruck mit nach Hause genommen, denn er hat ihr nach seiner Rückkehr nach China einige recht bedeutende Aufträge überwiesen. Man schreibt der „Elb. Ztg.“ darüber: Die kaiserlich- chinesische Regierung hat der Firma Schichau in Elbing 4 große Divisionsboote, eigentlich Torpedo- jäger, in Auftrag gegeben. Die garantierte Ge- schwindigkeit, welche diese Fahrzeuge innerhalb mehrerer Stunden machen sollen, ist 32 Knoten, was gleichbedeutend ist mit 37 englischen Statuts- Meilen pro Stunde. Die Fahrzeuge werden aus Nickelstahl von 60 Kilogramm Festigkeit gebaut und werden mit Kesseln und Maschinen von Schichau'schem System versehen. Die Bauzeit be- trägt ein Jahr, und sollen die Fahrzeuge dann nach Nord-China abmarschieren. Die Verhandlungen wegen dieses Auftrages schwebten mit China bereits seit 10 Monaten und ist derselbe erst jetzt nach Rückkunft von Li-Sung-Tschang nach Peking perfekt geworden. Die vorzüglichen Eigenschaften und Resultate der im vorigen Jahre nach China gelieferten Schichau-Torpedoboote haben bei dieser Bestellung den Hauptausschlag gegeben. — Der Gesangsverein „Viederhain“ feierte am Sonnabend das 25jährige Jubiläum seines Dirigenten, Herrn Kantor C. K. Korrell und die Bannerweihe. Mehr als 400 Personen beteiligten sich an dem festlichen Feste; als Vertreter der Stadt Herr Oberbürger- meister Elditt und der Stadtverordnetenvorsteher Herr Jutzirath Horn, der Vorsitzende des preußi- schen Provinzial-Sängerbundes Herr Dr. Scherler aus Danzig, Vertreter der Gesangsvereine „Melodia“ und „Verein der Viederfreunde“ aus Danzig, der „Melodia“ aus Br. Koenigarth, der Liedertafel aus Elbing und der Vereine Marienburg, Tiegen- hof und Br. Holland. Zu dem neuen Banner hatten Nügel gestiftet das Ehrenmitglied Herr Fabrikdirektor Köbe-Berlin, die „Melodia“ und der „Verein der Viederfreunde“ aus Danzig, die „Melodia“ in Br. Koenigarth, der Gesangsverein Br. Holland und die Liedertafel Elbing. Die Liedertafel spendete außerdem Herrn Dirigenten Korrell noch einen kostbaren Kranz, der Kirchendorfer zu Seil. Drei Könige, dessen Dirigent Herr Korrell ist, ebenfalls, Herr Juwelier Höpner, der erste Vorsitzende des Vereins, einen silbernen Takt- stock zc. — Gestern Vormittag erhängte sich der 17jährige einzige Sohn der Drohträgerin Wittwe Liedtke auf dem Dachboden seines Lehrherrn, des Malers C. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ist vollständig unbekannt.

**Dirschau, 1. November.** (Die neuen Familien- häuser), welche die Eisenbahn-Verwaltung auf- bauen ließ, sind am 1. d. M. mit 56 Familien bezogen worden. Es sind alles kleine Beamte, die sich in der Servisklasse von 54 bis 108 Mark befinden. Viele kleine Wohnungen in der Stadt dürften in den ersten Jahren unbewohnt bleiben.

**Danzig, 2. November.** (Verschiedenes.) Die heutige Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Landgerichtspräsidenten v. Kunowski vollzog sich in aller Stille. Der Jubilar ist durch eine schwere Krankheit an das Zimmer gefesselt und es verbot sich daher eine größere Feier, wie sie anfangs geplant war. Das Richterkollegium, die Staatsanwälte und Rechtsanwälte des Land- gerichtsbereichs Danzig sandten eine prächtige Glückwunschkarte und als Ehrenangebinde eine kostbare silberne und goldverzierte Boule nebst Gläsern. Die Subalternbeamten des Danziger Landgerichtsbezirks sandten ebenfalls eine werth- volle Adresse in blauer Plüschmappe, die durch das Familienwappen der Familie v. Kunowski in Gold geschmückt war. — Eine Vorstandssitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer fand, wie schon gemeldet, am Freitag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn von Buttamer-Blauth und im Beisein des Herrn Oberpräsidenten von Goshler und des Herrn Landrath Westfischbeck von Wilschau vom hiesigen Oberpräsidium statt. Beschluß gefaßt wurde in betreff des Identitäts- nachweises, der Deckelermäßigung, ferner über Schweineversicherung, Stipendien an Winter-

„Recht gut,“ antwortete Alma, „sie ist im Rechnen meine begabteste Schülerin.“

„Das macht, sie hilft dem Alten im Ge- schäft,“ entgegnete der Bruder lachend. „Da muß sie wohl das Rechnen lernen.“

„Wirklich?“ fragte die junge Lehrerin erstaunt. „Sarah ist aber doch erst ein zwölf- jähriges Kind!“

„Und sie steckt ihre Nase in alle Geld- beutel der Umgegend; sie weiß genau, wie- viel jedes Grundstück in Seltensburg werth ist. Sie nimmt meine Stelle ein! Eigen- tlich sollte ich als ältester Sohn in meines Vaters Fußtapfen treten, aber ich bin nicht fürs Geschäft geboren. Frei ist der Mensch!“ setzte Isidor hinzu und klopfte mit der Reit- peitsche an seine hohen Stiefel; er sah, seiner Ansicht nach, so sehr schneidig aus.

Alma schüttelte den Kopf.

„Ich weiß doch nicht, ob diese Erziehungs- weise richtig ist. Ein solches Kind dürfte, meiner Ansicht nach, durchaus noch keinen Einblick in Geldgeschäfte haben. Da es aber wirklich der Fall zu sein scheint, muß ich Ihnen noch eins sagen, Herr Landecker. Weiß Ihre junge Schwester wirklich in aller- hand Verhältnissen Bescheid, so gebieten Sie ihr doch Schweigen. Sie spricht öfters in der Schule von anderen Familien Dinge, die mich jedesmal aufs höchste überraschten und die ich stets noch ins Reich der Fabel verwies!“

„Verzeihen Sie, Fräulein Bojer,“ ent- gegnete Isidor sehr bestimmt, „Sarah faßelt nie! Dazu hat sie einen viel zu scharfen Verstand, und der Alte weicht sie, wie gesagt, auch in alles ein. Erzählt sie anderen Kindern also Geschäftsgeheimnisse, so können

Schulen, Preisnotirungen der Produktenbörse, Bullen-Körordnung, Tuberkulinimpfung, über das Detailreien, ländliche Fortbildungsschulen und über die Anlage von Kornsilos. In Aussicht ge- nommen wurde die Gründung einer Weiden- verwertungs-genossenschaft, die Gewährung von Obstbäumen an Rentengutsbesitzer für 1897 be- rathen. Die letzten Punkte des Tagesordnung betrafen Beamtenanstellung, sowie Anträge und Petitionen, welche mögliche Verlichtigung fanden. Die Pferdeabtheilung der Landwirth- schaftskammer hielt am Sonnabend in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Kreck-Altthausen eine Sitzung ab, der ebenfalls der Herr Oberpräsident beizuwohnt. Es wurde zunächst über ein neues Stutbuchstatut berathen. Herr Dorguth er- stattete Bericht über den diesjährigen Füllen- ankauf für die Provinz und über die dies- jährigen Rennen des westpreussischen Reiterver- eins, besonders in Berücksichtigung der westpreu- sischen Pferde, welche bei denselben geritten wurden. — Behufs Errichtung eines Kriegerdenkmals in unserer Stadt ist hier ein Komitee zusammenge- treten. — Ueber die Wahlbewegung aus Anlaß der Stadtverordnetenwahlen schreibt die „Elb. Ztg.“ noch: Bürger-Verksammlungen haben wir gegenwärtig übergenug; sie sind bald von dieser, bald von jener Partei einberufen und finden bald in diesem, bald in jenem Lokale statt. Es handelt sich um die Vorbereitung der Stadtverordneten- wahlen. Danzig erlebt es seit einer langen Reihe von Jahren einmal wieder, daß die Stadtverord- netenwahlen keine Bürger in weiteren Kreisen interessieren und dieselben in zwei größere Be- lagerungen theilen. Die eine und jedenfalls diejenige, welche offenkundig am lebhaftesten Agitation treibt, ist die sogenannte „Bürger-Partei“, be- stehend aus den Bürgervereinen Danzig, Neufahr- wasser, Schildlich und Langfuhr, dem konservativen Verein und katholischen Vereinen. Sie will die meisten der bisherigen und wiederaufgestellten Stadtverordneten nicht, vielmehr durch ihre Kan- didaten, wie es in den Versammlungen immer heißt, „frisches, junges Blut“ in die Stadtver- tretung bringen. Aber auch die Gegenpartei, welche für die bisherigen Stadtväter eintritt, läßt es an Arbeit nicht fehlen, wenngleich deren Thun weniger in der Öffentlichkeit bemerkt wird. Gespannt darf man jedenfalls auf den Ausfall der Wahlen sein, und kann schon jetzt mit einiger Bestimmtheit vorausgesagt werden, daß die künftige Stadtverordneten-Versammlung ein wesentlich anderes Bild bieten wird, da die Kandidaten der Bürgerpartei, namentlich in allen drei Bezirken der 3. Abtheilung, gute Aussichten in der bevor- stehenden Wahl haben.

**Danzig, 3. November.** (Ernennung. Stadt- verordnetenwahlen.) Aus Anlaß seines fünfzig- jährigen Dienstjubiläums ist Herr Landgerichts- präsident v. Kunowski zum Geh. Ober-Jutzirath mit dem Range der Klasse 2. Klasse ernannt worden. — Bei sehr reger Wahlbetheiligung wurden gestern im ersten Bezirk der 3. Abtheilung der bisherige Stadtverordnete Redakteur Klein, Kauf- mann Dinlage und Bäckermeister Sander wieder- gewählt worden. Die Gegenpartei brachte es auf starke Minoritäten.

**Allenstein, 1. November.** (Niederlegung des hohen Thores.) Noch eine kurze Spanne Zeit und der einzige Rest der alten Befestigung der Stadt — außer dem Schloß — wird zum Leid- wesen aller Alterthumsfreunde jedenfalls ver- schwinden. Es ist dieses das sogenannte „Hohe Thor“, das im Jahre 1353 erbaut und im Jahre 1860 durch Baumeister Menhal nach Plänen des General-Konvenerators von Quast restaurirt ist. Das „Hohe Thor“ bildet eine besondere Zierde der Stadt. Es dient nebst dem neuen Anbau zur Zeit als Gefängnis. Da das neue Zentral- gefängnis bald vollendet ist, wird das „Hohe Thor“ entbehrlich. Allgemein hofft man, daß dieser alterthümliche Bau doch noch erhalten bleibe. — Nur Wenigen dürfte es bekannt sein, daß Nicolaus Copernikus auch hier längere Zeit gelebt hat. Das im Jahre 1315 vom deutschen Ritterorden erbaute Schloß, und zwar der Flügel im Renter, war die Wohnung des Astronomen und Dompeters Nicolaus Copernikus. Im Thurme des Schloßes ist auch noch ein gut er- haltenes Zimmer, das Copernikus zu seinen Beobachtungen benutzte. Prinz Albrecht von Preußen ließ sich im vorigen Jahre bei seiner

Sie sich unbedingt darauf verlassen, daß sie wahr sind, und wozu soll sie Diskretion halten, wenn mein Vater sie nicht einmal hält? Aber meine Zeit ist abgelaufen, ich muß nach meinem Gut zurück!“

Er schwang sich elegant auf das Pferd, senkte grüßend die Peitsche und trabte, nach seiner Ansicht einen höchst nachhaltigen Ein- druck hinterlassend, auf der Landstraße da- von, bis eine Staubwolke ihn den Blicken der Mädchen entzog.

„Das Gespräch wurde ihm wohl zuletzt unbequem!“ sagte Harriet lächelnd.

„Das ist aber ein unerklärliches Betra- gen von dem alten Landecker!“ entgegnete Alma unwillig. „Diese Sarah ist ein früh- reifes und dabei doch noch höchst unreifes Kind, die trotz ihres scharfen Verstandes, den sie ja unbestreitbar hat, noch gar nicht im Stande ist, zu übersehen, was sie eigent- lich sagt. Ihr Geschwätz hat mich bereits oft genug befremdet. Sie plappert über alles, über jeden Menschen, über alle Ver- hältnisse. Wenn sie wirklich zu allen ihren Reden Grund hat und in alles eingeweiht wird, dann ist es ein höchst gefährliches Kind! Jetzt kann ich es mir erst erklären, woher es kommt, daß so oft bitter über das Ge- schwätz in der Schule geklagt wird. Dann spricht also Sarah Landecker völlig die Wahr- heit, und viele Familien finden sich in ihren intimsten Angelegenheiten durch diese Indis- kretion gekränkt. Sobald ich den Vater sehe, werde ich ihn jedenfalls ernstlich bitten, das Kind aus seinem Kontor fernzuhalten. Es gehört durchaus noch nicht dorthin!“

(Fortsetzung folgt.)

Anwesenheit hier selbst auch im Schlosse die Wohnung des Gelehrten zogen.

**Garnison** i. Hof., 31. Oktober. (Opfer des Alkohols.) Aus einem Schanzenlokal kommend, starb plötzlich der Major Smorowski; um zu erfahren, ob er eines natürlichen Todes gestorben ist, wird die Leiche sezirt werden. — In dem schönen Garten fand man die etwa 70 Jahre alte Arbeiterfrau Stelter als Leiche. Die Frau soll dem Trünke sehr zugethan gewesen sein; wahrscheinlich ist Herzschlag eingetreten.

**Köslin**, 31. Oktober. (Die deutsche Landbank) in Berlin hat das Rittergut Barnow für 850 000 Mark gekauft, um es in Rentengüter aufzuthellen. (Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

### Zum Spalenikaer Prozeß

äußert sich die „Deutsche Tageszeitung“ wie folgt: „Da die Mißhandlungen tumultuarisch erfolgten, trugen sie unverkennbar das Gepräge des Landfriedensbruchs. Es hat sich aber andererseits herausgestellt, daß das Benehmen des Herrn v. Carnap, gelinde ausgedrückt, eine herausfordernde Wirkung ausüben konnte. Ob diese Wirkung beabsichtigt gewesen sei, kommt für die Beurteilung seines Verhaltens nicht in Frage; denn uneres Erachtens muß ein deutscher Beamter gerade an den Grenzmarken des deutschen Volkstums mit der größten Entschiedenheit den feinsten, sichersten Takt vereinigen. Er muß insbesondere nicht nur die notwendigen, sondern auch die möglichen Folgen jedes Schrittes, jeder Handlungsweise in Erwägung ziehen. Das hat Herr v. Carnap nicht gethan. Er scheint uns, offen gestanden, nicht geeignet, fernerhin Beamter auf einem solchen Posten zu sein. Ja, wir wollen nicht verhehlen, daß es uns einigermassen auffällig erscheint, wie Herr v. Carnap trotz der in der Gerichtsverhandlung berührten früheren Vorkommnisse noch seine Stellung hat beibehalten können.“ Im übrigen verlangt das Blatt in nachdrücklichem Vorgehen gegen Exzesse solcher Art.

Ferner schreibt die freisinnige „Posener Zeitung“: „Vor allen Dingen wollen wir die polnische Bevölkerung darauf hinweisen, daß es nur deutsche Juristen waren, die die Unteruchung leiteten und daß ausschließlich deutsche Geschworene über die polnischen Angeklagten zu Gericht saßen; das polnische Volk kann daraus ersehen, daß es bei uns nicht rechtlos ist, daß das deutsche Bürgerthum unserer Provinz frei und offen für Wahrheit und Recht eintritt und daß es den Unschuldigen, wer es auch sei, zu schützen weiß. Das mag sich mancher kleine polnische Schreibhals hinter die Ohren schreiben, der Jahr aus Jahr ein über Bergewaltigung lamentirt.“

### Localnachrichten.

Thorn, 3. November 1896.

— (Titelverleihung.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet amtlich: Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Honigwachs- und Kerzenfabrikanten Gustav Weese zu Thorn das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten zu verleihen. Es handelt sich um die Erneuerung des Prädikats für den jetzigen Inhaber der Firma Gustav Weese, nachdem der letzte Inhaber Herr Hübnar vor zwei Jahren verstorben ist.

— (Ordnungsverleihung.) Dem Depot-Bizefeldwebel Blös vom Artillerie-Depot in Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Personalien.) Der Amtsverwalter und Standesbeamte Herr Feldteller-Kleefeld hat die Amts- und Standesamtsgeschäfte wieder übernommen.

— (Einfuhrverbot für Schweine.) Die Meldung eines Wiener Blattes, daß Deutschland geneigt sei, das Einfuhrverbot für Schweine aus Rußland aufzuheben, entbehrt der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge der Begründung.

— (Der Verein für „Vereinfachte Stenographie“) hielt am Sonnabend im Saale des Viktoria-Gartens unter überaus zahlreicher Theilnahme sein Wintervergügnen ab. Das Fest wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Vereins, Mittelschullehrer Jakowski, eingeleitet; sodann folgten mehrere Gesangsstücke, komische Vorträge und ein auf die Stenographie bezüglicher Theaterstück. Alle Programmnummern fanden allgemeinen Beifall. Den Beschluß des Festes machte ein Tanz, der alle Theilnehmer bis zum frühen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammenhielt. Der noch wenig in die Öffentlichkeit getretene Verein kam von dem Verlauf des Festes, das allen Theilnehmern reiches Amüsement bot, sehr befriedigt sein. — Am Mittwoch eröffnet der Verein einen neuen Unterrichtskursus für Anfänger.

— (Schützenhaustheater.) Hermann Sudermanns neueste dramatische Gabe, drei unter dem Sammelnamen „Moritur“ (Todesandidaten) zusammengefaßte einaktige Stücke „Teja“, „Frischen“ und „Das Ewig-Männliche“, wird nun am Donnerstag auch in Thorn zur ersten Aufführung gelangen. Das „Kleine Journal“ schreibt über die erste Berliner Aufführung folgendes: „Hermann Sudermann hat gestern Abend mit der Aufführung der drei Einakter im Deutschen Theater den größten und jedenfalls den verdienstlichsten Erfolg errungen, der ihm seit der „Ehre“ zu Theil geworden. „Teja“ und „Frischen“ sind die spannendsten Schlüsselsätze zweier Tragödien, während das „Ewig-Männliche“ als ein satyrisches Märchenpiel genommen sein will. Daß Sudermann ein geschickter Theatermann ist, der die Bühne genau kennt und eine dramatische Wirkung mit prägnanter Schärfe herauszuarbeiten weiß, hat er schon früher dokumentirt, und auch „Teja“ und „Frischen“ haben nicht viel anderes bewiesen. Das Märchenpiel „Das Ewig-Männliche“ jedoch zeigt, daß in ihm auch ein Dichter steckt, der mit freiem, lachendem Humor die satyrische Geißel zu schwingen versteht. Ein gemeinsamer Stimmungsgang zieht sich durch die drei einaktigen Werke, den Sudermann durch den Sammelnamen „Moritur“ andeuten versucht hat. Im Mittelpunkt eines jeden steht ein Mann, der schon dem Tod ins dunkle Auge blickt, ein Todbereiter, der den letzten Witsch von Leben nimmt.“

— (Zunker-mann-Abend.) Heute findet im Artushof-Saale der Vortragsabend Zunker-manns statt, worauf wir die Freunde des beliebten Reuter-Interpreten nochmals aufmerksam machen.

— (Symphonie-Konzert.) Morgen, Mittwoch findet das erste dieswintliche Symphonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments

von Borcke statt. Auf dem Programm steht als Hauptnummer die Symphonie Es-dur von Mozart. — (Der Simon-Juda-Zahnamarkt) hat heute nach achtägiger Dauer sein Ende erreicht. Es war diesmal auf dem Altstädtischen Markt die Anordnung getroffen, daß die Marktstände auf der Westseite des Marktes zu stehen hatten und daß die verkehrsreichere Südseite frei gelassen wurde. Diese Anordnung ist angenehm empfunden worden und wird für die Zukunft beibehalten werden. Da während der acht Tage des Marktes günstiges Wetter herrschte, so haben die Marktverkäufer ein befriedigendes Geschäft gemacht.

— (Zu der Natural-Verpflegungstation) haben im Monat Oktober 38 Personen Nachtquartier und Frühstück erhalten.

— (Eine neue Sorte Ferien) mußte heute für die Klasse Va der Knaben-Mittelschule eintreten, nämlich „Seizferien“, weil das Unterrichtszimmer im Mädchenschulgebäude nicht zu heizen geht. Das Zimmer ist bereits seit Oetern im Gebrauch und soll durch Gasöfen erwärmt werden. Aber in den 7 Monaten hat man die dazu erforderlichen Anlagen nicht fertig stellen können. Bisher wurde der Unterricht in dem ungeheizten Räume erteilt. Ein Schüler ist infolge einer zugezogenen Erkältung bereits erkrankt. Da heute die Temperatur in dem Zimmer nur 8 Grad Wärme betrug, wurde der Unterricht ausgesetzt.

— (Zu dem geküßten Unglücksfall) an der Garnisonkirche können wir heute mittheilen, daß bei dem Vermöglichen Lebensgefahr nicht vorhanden ist.

— (Selbstmord.) Heute gegen Mittag hat sich in der Defensionskaserne der Heutur Viehling von der 1. Kompagnie Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 aus dem dritten Stock hinausgestürzt. Er war sofort todt. Der entseelte Körper wurde mittels Krankenwagens nach dem Garnisonlazareth gebracht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Heute Mittag 1 Uhr markirte der Pegel einen Wasserstand von 0,24 Mtr. Seit gestern Mittag ist hier das Wasser um mehr als 10 Ctm. gestiegen. Weiterer Anstieg ist zu erwarten, da aus dem San Wachsgraben gemeldet wird. Das Steigen des Wassers kommt der Flößerei und Schifffahrt sehr zu Gute, im unteren polnischen Laufe der Weichsel schwimmen noch etwa 14 Trakten, die des niedrigen Wasserstandes wegen nicht vorwärts können, aus demselben Grunde konnten die Schiffer auch im preussischen Stromlaufe nicht volle Ladung nehmen.

— (Angekommen der Dampfer „Sella“) mit einem Kahn auf der Fahrt nach Warschau, zwei Kähne mit Kleie, eine Gabarre mit Saaren, fünf Gabarren mit Rübenstängel, sämmtlich von Warschau nach Thorn, und zwei Gabarren mit Zucker von Warschau nach Danzig. Abgefahren Dampfer „Wilhelmine“ nach Königsberg.

— (Aus dem Kreise Thorn, 3. November. (Brückengeldtaxi.) Nach dem von dem Herrn Regierungspräsidenten definitiv genehmigten Tarif bezüglich der Erhebung von Brückengeld für die Benutzung der Brücke über die Drenowitz bei Zlotteritz kommt die bisher erhobene Gebühr von 3 Pf. für jeden Handwagen, Handkarren oder Handschlitten fortan in Fortfall.

(Weitere Localnachrichten siehe Beilage.)

### Mannigfaltiges.

— (Kein Kaiserdrama.) Zu der Nachricht, der Kaiser schreibe gemeinsam mit einem jungen Dichter, den Herr Intendant v. Hülsen dem Kaiser in Wiesbaden vorgelegt habe, ein zum Theil im Baseler Land spielendes Kaiserdrama, bemerkt der „Rh. Kur.“: Der Kaiser ist an diesem Drama, das der Artillerie-Hauptmann Josef Lauff (früher in Thorn. Ann. d. Rd.) schreibt, völlig unbetheiligt. Wichtig ist nur, daß Herr Lauff, der auch das Festspiel für die Eröffnung des neuen Hoftheaters verfaßte, dem Kaiser jüngst in Wiesbaden vorgestellt wurde. Unrichtig ist auch, daß der Kaiser mit Prof. Knackfuß den Plan des Dramas besprochen hat, wohl aber behandelt ein Bild von Knackfuß, dessen Original sich im Berliner Schlosse befindet, dieselbe geschichtliche Episode.

— (Die Ankunft des Mörders Werner in Berlin,) die am Freitag Abend gegen 1/10 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe erfolgte, war, um Menschenansammlungen zu verhüten, von der Kriminalpolizei geheim gehalten worden. So kam es, daß auf dem Bahnhofe sich nur wenige Besucher eingefunden hatten. Bünklich fuhr der Schnellzug ein; in der Mitte des Zuges befand sich ein Waggon dritter Klasse, dessen Nichtraucherabtheil zur Beförderung des jugendlichen Verbrechers gedient hatte. Sobald der Zug stand, beugte sich Kriminalwachtmeister Jordan aus dem Abtheil und hinter der Gestalt des Beamten wurde der Mörder sichtbar. Im Nu hatte sich ein Menschenknäuel um das Koupee gedrängt. Herr Jordan entstieg dem Wagen, und nun erblickte das Publikum den Verbrecher, der, als er die Menge gewahrte, zurückprallte und garnicht den Wagen verlassen wollte. Werner war ungefesselt. Das Gesicht des jugendlichen Mörders war todenblaß; er trug den hof-ladenfarbenen Ueberzieher und den schwarzen Filzhut. Im Publikum wurden entrüstete Rufe beim Anblick des Mörders laut: „Mörder“, „Schuft“, „schlagt den Hund todt“. Die Kriminalbeamten bildeten eine Kette, und schenen, gesenkten Blickes schritt Werner, geleitet von einem Kriminalkommissar und einem Polizeiwachtmeister, durch eine Seitenthür des Bahnsteiges, die zu dem Droschkenhalteplatz führt. In einer Droschke

wurde Werner sodann nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er übernachtete.

— (Ueberfahren.) Auf dem Bahnhof zu Camenz in Schlesien wurde der 66jährige Zolleinnehmer Dierig beim Ueberfahren der Geleise von einem Rangirzuge überfahren und getödtet.

— (Feuerschaden.) In Kujau bei Neustadt (Oberschlesien) sind am 31. Oktober 30 Gebäude niedergebrannt. Das Feuer wurde durch Funken aus der Lokomotive eines vorüberfahrenden Zuges veranlaßt.

— (Einen Doppelselbstmord) haben, wie schon kurz gemeldet, die beiden Inhaber der großen Konfektionsfirma Moritz Wahl in Erfurt ausgeführt. Hierzu erfährt der „Konfektionär“, daß der Bankier in Erfurt den Konkurs beantragt und diesem Antrage auch vorläufig durch Ernennung eines Verwalters stattgegeben worden ist. In einem an seine Frau nachgelassenen Briefe hat Max Wahl erklärt, er könne das Geschäft, das er mit Unterbilanz übernommen, nicht in die Höhe bringen und ziehe den Tod der Schande vor. Der Zusammenbruch der seit 30 Jahren bestehenden Firma zieht weite Kreise in Mitleidenschaft; außer dem Bankier der Firma sind Berliner Firmen mit über 150 000 Mark theilhaftig. Die Gesamt-Passiva können noch nicht angegeben werden. Das schuldenfreie, werthvolle Geschäftshaus geht laut Testament der Mutter. Die Mitgift von Max Wahl, der sich erst vor kurzem verheirathete, im Betrage von 80 000 Mark, ist zu Gunsten der Frau festgelegt. Beide Wahls, die sich das Leben genommen, waren sehr fleißige und solide Kaufleute.

— (Wieder ein schreckliches Familien-drama.) Aus Grefeld, 2. November, wird berichtet: In der Nähe von Uerdingen stürzte sich gestern Nachmittag der Kaufmann Emil Bredow mit seiner Frau und seinen 3 Kindern in den Rhein. Der Mann, die Frau und 2 Mädchen im Alter von 5 und 12 Jahren ertranken, während es dem 9jährigen Knaben gelang, sich zu retten. Die Verweggründe der That sind, wie man annimmt, in verfehlten Spekulationen zu suchen.

— (Uebereinen Selbstmord) wird aus Paris, 30. Oktober, berichtet: Der bekannte Chemiker und Universitätsprofessor Hanot beging gestern in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord.

— (Der Hungerkünstler Dr. Tanner), wohl einer der ersten und berühmtesten gewerbmäßigen „Faster“, dessen Name schon vor ein paar Jahrzehnten in Amerika und Europa viel genannt wurde, und der wiederholt selbst die Welt in Erstaunen setzende Proben von „Hungerkunst“ gegeben, fand, wie ein Telegramm des New-York-Herald meldet, einen jähen Tod bei dem Brande einer Ziegelei in Cleveland (Ohio). Dr. Tanner versuchte sich übrigens in verschiedenen Berufsweisen. Lange handelte er mit Patent-Medizinen, Geheimmitteln u. c. Dann, nach Scheidung von seiner Frau, ging er im Jahre 1885 nach New-Mexiko und errichtete dort ein Fingelhaus! Da dieses nicht rentirte, warf er sich naturgemäß wieder auf's Hungern. 1891 forderte er den auch in Berlin wohlbekannten Succi zu einem Hungerrwettkampf heraus, doch letzterer reagierte nicht darauf.

— (Das Café Bauer) in Berlin ist an den Restaurateur Wolfshuis in Breslau für 612 000 Mark verkauft worden.

— (Die Schwarzen aus der Berliner Kolonial-Ausstellung,) die in Deutschland zurückgeblieben sind, haben sich in Berlin zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Da die Mitglieder garnicht, theils nur mangelhaft deutsch schreiben und lesen können, von der Regierung auch nichts verziehen, so erhalten sie auf Veranlassung der deutschen Colonial-Gesellschaft Unterricht, der ihnen in dem evangelischen Vereins-hause in der Wilhelmstraße erteilt wird.

— (Ein schweres Unglück) hat sich am Sonnabend in Prag bei dem Neubau des Brachattzer Gymnasiums zugetragen. Nach der Fertigstellung des Gebäudes wollten sich die Arbeiter gemeinsam photographiren lassen. Ueber 40 Menschen stellten sich auf dem zur Anbringung der Aufschrift „K. K. Gymnasium“ an der Front angebrachten Gerüst auf. Im Moment, als der Photograph die Gruppe ordnete, stürzte das Gerüst unter donnerähnlichem Krachen zusammen, 28 Leute unter seinen Trümmern begrabend. Acht Personen wurden schwer verwundet, darunter eine Frau, die bereits ihren Verwundungen erlegen ist.

### Briefkasten.

Herrn C. M., hier. Nach den von uns eingezogenen Informationen muß in den beiden ersten Fällen (ein Unterschied besteht nicht) ein sicheres außerordentliches Einkommen von 2500 Mk. jährlich nachgewiesen werden. Für den dritten Fall wird, falls nicht auf Beförderung ausdrücklich verzichtet wird, ein sichergestellt Zuzuschuß von mindestens 750 Mk. verlangt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. November. Die „Nat.-Ztg.“ hört, an zuständiger Stelle sei nichts darüber bekannt, daß der Handelsminister, wie ein hiesiges Blatt meldete, gegenüber dem Präsidenten des Aeltesten-Kollegiums die Billigung der Schlussscheine für Lieferungs-geschäfte ausgesprochen habe, bis auf die darin vorgesehene Benutzung von Sachverständigen der Produktenbörse.

Paris, 2. November. Wie der „Temp“ aus Madrid meldet, übernimmt die Bank von Spanien die Emission einer Anleihe im Betrage von 400 Millionen Franks gegen eine Provision von 1/2 Prozent. Von dieser Summe sollen 62 Millionen zur Rückzahlung an die „Banque de Paris et des Pays-Bas“, 50 Millionen zur Rückzahlung der Vorküsse an die Bank von Spanien dienen, 20 Mill. soll die „Compagnie transatlantique“ für die Truppentransporte nach Kuba erhalten; der Rest ist für die Kosten der Feldzüge auf Kuba und auf den Philippinen bis Ende Januar vorgezogen.

Caesaria, 2. November. Neun Fischerbarken sind bei Gaeta von einem heftigen Sturm überrascht worden. Eine Barke ist umgekippt, von den neun Insassen sind drei gerettet, die übrigen ertrunken. Das Schicksal der anderen Barken ist unbekannt.

Beran wortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[3. Nov. | 2. Nov.]

Tendenz d. Fonds Börse: still.	
Aussische Banknoten p. Kassa	217-35
Wechsel auf Warschau kurz	216-25
Preussische 3% Konjols	98-75
Preussische 3 1/2% Konjols	103-90
Preussische 4% Konjols	103-90
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-70
Polnische Randbriefe 4 1/2%	67-30
Pol. Liquidationspfandbriefe	—
Westpreuss. Pfandbriefe 3%	93-75
Thorn. Kommandit-Anleihe 3 1/2%	207-40
Oesterreichische Banknoten	170-15
Weizen gelber: November	166-50
Dezember	167-75
lofo in Newhork	85 1/2
November	84 1/2
Dezember	129
November	127
Dezember	128-50
Haber: November	127
Dezember	126-75
Rübböl: November	57-40
Dezember	57-40
Spiritus:	—
50er lofo	56-50
70er lofo	36-80
70er November	41-20
70er Dezember	41-30
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.	—

Königsberg, 2. November. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. ziemlich unverändert. Zufuhr 55 600 Liter. Gefündigt 35 000 Liter. Voko kontingentirt 38 000 Mk. Br., 36 80 Mk. Gd., 36 80 Mk. bez., lofo nicht kontingentirt 38 000 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer. Thorn den 3. November 1896.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bei geringem Angebot matte Tendenz versprechend, 130 Pfd. hant 150 Mk., hell 132 Pfd. 153 Mk., hell 135 6 Pfd. 155 6 Mk.

Roggen wenig offerirt, etwas matter, 125 Pfd. 112 Mk., 127 Pfd. 114 Mk.

Gerste unverändert, eher matter, helle, milde, feine 135/40 Mk., gute Brauwaare 125/35 Mk., Futterwaare 106 7 Mk.

Erbsen Futterwaare 109/11 Mk.

Haber helle, weiße Qualität 117/16 Mk., geringere Qualität 112 5 Mk.

### Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 3. November.

Benennung	niedr.	hochstr.	
		Preis.	Preis.
Weizen	100 Kilo	15 00	15 50
Roggen	—	11 00	11 50
Gerste	—	10 50	14 50
Haber	—	12 00	12 50
Stroh (Richt-)	—	4 50	—
Heu	—	5 00	5 50
Erbsen	—	14 00	18 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 60	2 00
Weizenmehl	—	8 60	15 80
Roggenmehl	—	7 20	10 60
Brot	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	—
Schmalz	—	—	90
Kalb- und Schweinefleisch	—	—	80
Schmalz	—	—	1 00
Geräucherter Speck	—	—	1 40
Schmalz	—	—	1 40
Hammelfleisch	—	—	90
Eibutter	—	—	1 60
Eier	Schock	2 80	3 00
Krebie	—	—	—
Male	1 Kilo	—	—
Bresen	—	—	60
Schlete	—	—	80
Sechte	—	—	—
Karaischen	—	—	—
Parfische	—	—	60
Zander	—	—	1 40
Karbsen	—	—	—
Barbinen	—	—	70
Weissfische	—	—	—
Milch	1 Liter	—	12
Petroleum	—	—	20
Spiritus	—	—	1 10
(denat.)	—	—	35

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufahren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Blumentohl 15-50 Pf. pro Kopf, Wirngtohl 10-25 Pf. pro Kopf, Weißtohl 10-20 Pf. pro Kopf, Rothtohl 10-25 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Äpfel 10-15 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Birle 8 Pf. pro Pfd., Nüssen, Buten 3,00-5,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,50-5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,80-3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20-1,40 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00-1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50-3,00 Mk. pro Stück.



Gestern Mittag 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere theure, innigstgeliebte Mutter

**Frau Emma Stephan,**

geb. Lehmann, im 59. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 3. November 1896

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung des Kanzleiraths

**Carl August Woelck**

findet nicht Donnerstag den 5. d. M. vormittags, sondern an diesem Tage nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Thalstr. 26, aus statt.  
Thorn den 3. November 1896.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Die Ausführung**

der Zimmer-, Erd-, Maurer-, Schlosser- und Dachdeckerarbeiten zur Erbauung eines

**Güter-Schuppens**

auf Bahnhof Thorn, veranschlagt auf rund 6000 Mark, soll im ganzen vergeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei und versiegelt bis

**Montag den 9. November a. c.** vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsichtnahme aus; auch werden die Bedingungen gegen Einzahlung von 1 M. von uns abgegeben.

Thorn den 2. November 1896.  
**Die Handelskammer für Kreis Thorn.**

**Donnerstag den 5. November**

werde ich auf dem Viehmarkt 1 Kabriolett, 2 Federwagen u. 1 leichten Holzwagen zu jedem annehmbaren Preise verkaufen.

J. Schmiede, Jakobs-Worstadt.

Bei vollständiger Auflösung meines Geschäfts empfehle die neuesten diesjährigen Sachen in Kinder-Garderobe, Damen-Blousen, Noirs-Unterrocken, Matinés u. Stoffen zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager muß bis Weihnachten geräumt sein. L. Majunke, Culmerstr. 10, I.

Die geehrten Herrschaften von Rodter und Umgegend bitte ich um gütige Unterstützung meiner

**Damenschneiderei.**

Ich verpflichte mich, jeden durch die Sanfterkeit und billigen Preise meiner Arbeiten zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

**Clara Tornow,**

Moder, Schwagerstr. 48.

**Unübertroffen**

ist bei Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Rheumatismus, Hals-, Lungenkrankheit, Husten

**Lahusen's**

**Jod-Eisen-Leberthran.** (Kein Geheimmittel, 100,0 Thran, 2,0 Jod-Eisen.)

Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da besser an Geschmack u. an Wirksamkeit. Letzter Jahresverbrauch ca. 25 000 Fl., bester Beweis für die Güte. Preis 2 Mk.

Nur echt in grauem Karton mit meinem Namen **Apotheker Lahusen** in Bremen.

In diesjähriger frischer Füllung in Thorn bei Apotheker J. Mentz, in der Löwen-Apotheke oder auch direkt zu haben.

**Klaunenöl,**

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von

**H. Möbius & Sohn,**

Hannover. Zufahren bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

**Kellerwohnung zu vermieten**

Coppernitsstr. 22.

**Carl Mallon, Thorn,**

Altstädtischer Markt Nr. 23,

Zuchhandlung und Abtheilung für Herrschneidererei

hochfeine Stoffe für Winterpaletots

in Montagnac, Biber, Bouclé und Eskimo; Anzugstoffe in Cheviot, Melton, Loden, Zwirnburkin, Kammgarn etc., ferner Stoffe für Mäntel, Belzbezüge, Reithosen, Jagdjoppen, schwarze und blaue Tricotstoffe für Militärhosen.

Musterkarten franko zur Verfügung. Stoffreste billigst.

**Erste Thorner Dampf-Wasch-Anstalt.**

Spezialität: Gardinen-Spannen.

Waschanstalt für Gardinen, Haus- und Leibwäsche, sowie Kunst-Glanz-Plätterei

ist eröffnet und führt gefällige Aufträge zu jeder Tageszeit aus. Besonders mache ich die Herren Kaufleute darauf aufmerksam, daß ich sämtliche neue Aussteuer- und Geschäftswäsche sorgfältig und zur größten Zufriedenheit behandle.

Den Herren Offizieren wie Privat-Herrschaften angelegentlichst mich empfehlend, sichere beste und schnellste Ausführung und prompte Bedienung zu. **Bestellungen werden schriftlich wie mündlich entgegengenommen.**

Abholung und Lieferung erfolgt kostenlos.

**A. Lewandowski, Culmerstr. 12.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich in meinem Hause, **Schuhmacherstraße Nr. 21**, ein **feines Wurstgeschäft** eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, gute Waare zu soliden Preisen abzugeben, und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Joseph Wakarecy.**  
Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Facons. Bestes Material.  
**Die Uniform-Mützen-Fabrik** von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7.** Gute Mauerstraße, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mützen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. **Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.**

**Herren-Garderoben** in größter Auswahl.  
**H. Tornow.**

**Ein junges Mädchen** aus achtb. Familie, mit sämtl. häusl. Arbeiten vertraut, sucht von sof. u. besch. Anpr. Stellung zur Pflege u. Wart. v. Kindern. Gefl. Off. u. A. B. 76 a. d. Exp. d. Rtg. erb.

Jagd-Joppen, Haus-Joppen, Reise-Mäntel, Regen-Mäntel, Schlafrocke etc. empfiehlt **B. Doliva,** Thorn. — Artushof.

**W. Zielke** empfiehlt hochfeine Salon-Pianos kreuzsaitig, eisern. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von **400 Mark** an. 10 Jahre Garantie.

Filiale: **Albert Schultz,** Altst. Markt Nr. 18. Filiale: **Albert Schultz,** Altst. Markt Nr. 18.

**Großes Lager feiner Holzwaaren** zum Brennen, Bemalen, Kerb- und Blumenschnitt und Ausgründen, als: Bauerntische und Stühle, Thee- und Servirtische, Hodter, Ofenbänke, Wandbretter, Spruchtafeln, Zimmertritte etc. etc. **Kleinere Holzgegenstände** in neuesten und geschmackvollsten Mustern.

**Prima Leder- u. Pappwaaren** zum Brennen und Malen. **Malleinwand und Pappe.**

**Uen! Vorzügliche Platin-Brennapparate Uen!** mit patentirtem Platin-Brenner.

Papier und auf Holz und Pappe lithogr. Brenn- und Kerbschnitt-Vorlagen. **Kerbschnitt-Kästen, wie sämtliche Utensilien und Eisen zum Kerb- und Blumen-Schnitt und Ausgründen.** Uebernahme von Aufzeichnungen und Anfertigung von

**Brand- und Kerbschnitt-Arbeiten.**

**Billige Preise. Prompte Lieferung.** Filiale: **Albert Schultz,** Altst. Markt Nr. 18. Filiale: **Albert Schultz,** Altst. Markt Nr. 18.

Den Eingang der **Herbst- und Winterstoffe** zu Anzügen, Paletots etc. **Hohenzollern- und Kaisermänteln, Schlafrocken und Paletots, Joppen, Anzügen, Hosen, Knaben-Anzügen und Mänteln** zu sehr soliden Preisen.

Neust. Markt **J. Skalski** Neust. Markt Nr. 24. Nr. 24.

**Letzte Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.** Ziehung vom 25.—28. November 1896. 11482 Gewinne im Werthe von **1/4 Million Mark.**

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme **Carl Heintze, Bankgeschäft,** Berlin W., Unter den Linden 3. Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, II. **Pagerkeller** zu verm. Gerstenstr. 6. Zu erfragen Jakobsstraße 9.

**Das erste Symphonie-Concert**

der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 findet

**Mittwoch, 4. November cr.** im grossen Saale des Artushofes

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Niege** statt

**PROGRAMM:**  
1. Symphonie Es-dur Mozart.  
2. Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer“ Wagner.  
3. „Aubade Printanière“ (Frühlingsständchen) Lacombe.  
4. Grosse Fantasie a. d. Oper „Aida“ Verdi.  
5. Polonaise Chopin.

Anfang präcise 8 Uhr. Eintritt 1 Mark. Stehplatz 75 Pf. Schülerbillets 50 Pf. Billets im Vorverkauf zum Abonnementpreis sind bei Herrn **Wal Lambreck** zu haben.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich das

**Restaurant „Elysium“**

wieder übernommen habe und dasselbe nach einer vollkommenen Renovierung am Sonntag den 1. November **eröffnen** werde. Mit der Bitte, mir das früher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen wieder entgegenzubringen, zeichne Hochachtungsvoll

**O. Lohmeyer.**

**Radsfahrer-Verein „Vorwärts“.** Von jetzt ab jeden Donnerstag von 1/9 Uhr: **Saalfahren im Viktoria-Garten.**

Am nächsten Donnerstag dafelbst: **Generalversammlung** behufs Weiterberathung der bekanntgegebenen Tagesordnung.

**Weseler Geld-Lotterie,** Ziehung am 14. November cr., Hauptgew. Mark 150,000, 100,000, Loje 1/2, à M. 11, 1/2, à M. 5,50; **Berliner Ausstellungen-Lotterie,** Hauptgewinn Mark 25,000 i. W., Loje à M. 1,10; **Berliner Rothe Kreuz-Lotterie,** Hauptgewinn Mark 100,000, Loje à M. 3,50; **Kieler Geld-Lotterie,** Hauptgewinn Mark 50,000, Loje à Mark 1,10 empfiehlt die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Thorn, Gerberstr. Nr. 29.

**Frisire Damen** in und außer dem Hause **Frau Emilie Schnoegass,** Friseurin, Breitestr. 27 (Rathsapotheke). **Haararbeiten** werden billig und sauber ausgeführt. **\*\*\*\*\***

**Handwerker-Verein.** Donnerstag den 5. cr.: **Vortrag: Der Vorstand.**

**Berein für vereinfachte Stenographie.** Mittwoch den 4. November cr. abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr **im Lächterichulgebäude: Neuer Unterrichtskursus für Anfänger.** Der Vorstand.

**Schützenhaus-Theater.** Donnerstag: **Teja, Fritschen, Ewig-Männliche** Sudermanns Sensations-Novitäten. Ausstehende Duzendbillets bitte zu verwenden.

**25 Jahre** verbannt in Sibirien. Donnerstag den 5. November, abends 8 Uhr **im Museum: Wissenschaftlicher Vortrag** von **Jacob Koton.** über seine Leiden und Strapazen während seiner 25jährigen Verbannung in Sibirien, sowie seiner viermaligen Flucht von dafelbst. **Eintritt 50 Pfennig.** Damen willkommen.

**Eine Tischlerwerkstelle,** sowie ein **Speicherfeller** und eine **Speicherichtung** sind von **sofort** a. verm. zu erfr. **Coppernitsstr. 22.**

**Gerstenstraße 16.** Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., die 3. Etage, bestehend aus 2 Zimm., nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfragen **Gerchenstraße 9.**

Möbl. Zimmer, auch mit Pens., billig a. verm. **Reut. Markt 12, III.**

**Mohnung** i. d. 2. Etg. 3 Zim., Kab. u. Zub. verm. **P. Trautmann.**

Ein K. möbl. Zim. Gerstenstr. 8, pt. Im Garten des Gastwirths **Heinemann-Luffan** ist eine **Gasgenuß** gefunden. Meldungen: Amts-Bureau **Drauzewo. R. Wegner.**

**Eine Flugdrift,** die sich gegen den Bezug sogenannten holländischen Kalao wendet, ist der Gesamt-Ausgabe der heutigen Nummer beigelegt. Wir empfehlen den Inhalt des Schriftchens der Beachtung aller Hausfrauen, dieselben können sich ja durch Bestellung von Gratis-Proben und Zubereitung einiger Tassen reinen deutschen Kalao's überzeugen, daß er besser schmeckt und wesentlich billiger ist, als die meist parfümirten holländischen Marken.

**Täglicher Kalender.**

1896/97. Sonntag Mo tag Dierstag Mittwoh Donnerstag Freitag Sonnabend

Novbr. 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28

Dezbr. 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Januar 3 4 5 6 7 8 9

**Dierzu Beilage.**

**Die Fabrikräume**

der früheren **C. A. Schultz'schen** Tischlerei, (Elisabeth- u. Strobandstraßen-Ecke) sind von sofort auf ca. 9 Jahre mit oder ohne ca. 6 pferdigen Gasmotor zu **verpachten.** Dieselben umfassen:

Keller 135 qm., gewölbt und hell, Erdgesch. 85 " 3,20 Meter hoch, 1. Obergesch. 73 " 3,80 " " 2. Obergesch. 141 " 3,20 " " 3. Obergesch. 141 " 3,20 " " Dachboden 141 " ca. 2,00 Meter hoch. Die Räume eignen sich zu jedem industriellen Betriebe.

**Houtermans & Walter, Thorn III.**

**Junge Leute zum Besuchen** können sich melden **Moder, Schwagerstr. 48.** Für guten Mittagstisch etc. wird gesorgt. Um gütige Unterstützung bittet **verm. Frau Julie Tornow.**

**Ein Lehrling** kann eintreten. **Louis Grunwald,** Uhrmacher, Bachstraße Nr. 2.

**Ein Lehrling** kann von sofort eintreten **Sakriss, Bäckermeister,** Brombergerstr. 58.

**Erdarbeiter** finden dauernde Beschäftigung. Meldungen beim **Schachtmeister Hähnen, Grembochyn.** **Grembochynner Ziegelwerke** von **Georg Wolff.**

**Ein Rutscher** zum sofortigen Antritt **gesucht.** **H. Illgner,** Brombergerstr. 33.

**Ein ordentl. Hausdiener** kann sich melden **Viktoria-Garten.**

**Eine junge Verkäuferin,** von außerhalb, sucht Stellung. Branche gleich. **Neustadt, Markt 19, IV.**

**2 Maschinenteffel - Siederofen** walzen, 56 mm und 62 mm, sind **billig zu verkaufen** bei **Maschinist Oheim,** Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 08, I.

**Remisen** von **sofort** zu vermieten. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

**Tailen- und Rock-**

**arbeiterinnen** werden gesucht von **Herrmann Seelig,** Modedepot.

**Lechte Ulmer-Dogge,** 3/4 J. alt, verkaufen. Wo, sagt d. Exp. d. Rtg.

**Familien-Mohn,** m. a. o. Garten zu verm. **Casprowitz-Moder.**

**Altstädt. Markt 5** ist die von Herrn **Stabsarzt Nitze** bewohnte **III. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör pr. 1. April 1897 zu vermieten. Näheres im Komptoir von **Marcus Henius.**

**Herrschafth. Wohnung,** 6 Zimmer, Balkon, Küche, Burche und Mädchenkell., Stall für 2 Pferde, vom 1. 4. 97 Brombergerstr. 62, II zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer, auch 2 neben-einander, möbl. Zim., m. Pens., a. l. od. 2 Herren sof. a. v. **Fischerstr. 7.**

**Ein freundliches Zimmer** (Hoch-Parterre) zu vermieten **Katharinenstr. 1.**

**2 frdl. Zimmer** sind möbl. oder unmöblirt von sofort zu vermieten. **Strobandstr. II, I.**

**Ein eleg. möblirtes Zimmer** ist Heiligegeiststraße Nr. 19, I vom 1. November zu vermieten.

**Kleines möbl. Zimmer,** Hofstr. 8, part.

**2 eleg. möbl. Zim.,** ev. mit Burchekell., a. v. **Altstädt, Markt 15, II.**

Ein eleg. möbl. Zimmer zu vermieten **Klosterstraße 1, I.**

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 2. November. (Verschiedenes.) Die hiesige Wollfische Brauerei ist in diesem Jahre bedeutend vergrößert worden. Gegenwärtig wird noch ein großer Lagerfeller gebaut. Das Anfahren ist jetzt sehr bequem, da hinter der Stadt ein ebener Weg hinführt und man nicht mehr den Berg hinunter und hinauffahren braucht. Da es die einzige Brauerei am Orte ist, ist der Umsatz ein recht bedeutender, zumal das Bier gut ist. — Das am Markte gelegene, den Stockburger'schen Erben gehörige Grundstück hat Herr Kaufmann Otto Deuble für den Preis von 36 000 Mk. erstanden. — Bei dem vom Vaterländischen Frauenverein gestern in der Villa nova abgehaltenen Bazar ist infolge des zahlreichen Besuchs eine Einnahme von ca. 1000 Mk. erzielt worden. — Wie der „Culm. Anz.“ erzählt, soll der wegen Unterschlagung verhaftete Ober-Postassistent Behnke von hier heute aus der Untersuchungsanstalt wieder entlassen worden sein. — Das Ausnehmen der Zuckerrüben wird mit dieser Woche beendet sein. Der Ertrag ist gering, auch der Zuckergehalt soll viel zu wünschen übrig lassen. — Der Männer-Turnverein hält am Sonntag den 8. November in der Villa nova ein Winterfest ab, das in Schauturnen, lebenden Bildern, Theateraufführung und Marmorgruppen besteht. (.) Gollub, 1. November. (Verschiedenes.) Der bisherige Schiedsman von Schloß Gollub, Herr Gutsbesitzer Schmelzer in Galczewo, dessen Wahlperiode abläuft, hat schon jetzt erklärt, daß er eine weitere Verwaltung des Schiedsamtes nicht übernehmen könne. Infolge dessen soll ein neuer Schiedsman gewählt werden. — Da der Bau der neuen Brücke über die Drewenz bereits in Angriff genommen ist und jetzt bis auf weiteres die Rothbrücke zum Uebergang dient, hat die Polizeiverwaltung von Gollub mit Zustimmung des Magistrats über die Benutzung derselben eine Polizeiverordnung erlassen. Darnach ist das Fahren von mehr als einem Gespanne auf der Brücke verboten. Ein zweites Fuhrwerk muß so lange auf der Brücke warten, bis dieselbe frei ist. Ebenso dürfen Personen sich nicht auf der Brücke aufhalten und sich nicht über das Geländer legen. Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet. — Die Vermessungsarbeiten auf der neuen Eisenbahnstrecke Schöneberg-Gollub-Strasburg sind schon weit vorgeschritten. Sehr unzufrieden sind die Besitzer von Kronow mit der Absteckung. Dort sind zwei Strecken in Aussicht genommen, eine, welche durch das Dorf geht, und eine, welche um das Dorf herum geht. Bei der letzteren Strecke sind die Ländereien von den Wirtschaften mehr getrennt, als dieses bei der anderen Strecke der Fall ist. Die Interessenten haben sich nun petitionierend an die Eisenbahnverwaltung gewandt und den Uebelstand klargestellt. Hoffentlich wird die Petition Berücksichtigung finden. — In den letzten Tagen beabsichtigte ein polnischer Revisor humoristische Vorträge hier zu halten. Es wurde ihm jedoch die Erlaubnis hierzu verweigert, da er seitens der Regierung in Marienwerder nicht die Genehmigung hatte. — Vorgestern war auf russischer Seite wieder gesagt, wie es übrigens sehr oft vorkommt. Auffällig war es dabei, daß jedes Haus ohne Ausnahme Flaggenschmuck angelegt hatte. Es beruht diese Erscheinung auf einer polizeilichen Verordnung, nach welcher alle Hausbesitzer an patriotischen Festtagen flaggen müssen, widrigenfalls sie einer Bestrafung unterliegen.

Schwes, 1. November. (Gustav Adolfs-Zweigverein.) Der von Herrn Superintendenten Karmann erstattete Jahresbericht des Gustav Adolfs-Zweigvereins der Diözese Schwes weist eine segensreiche Vereinsthätigkeit nach. Im Jahre 1884 mit 158 Thlr. und 4 Sgr. Einnahme gegründet, hatte der Verein im verfloffenen Jahre 2553 Mk. 91 Pf. Einnahme und eine Mitgliederzahl von 4500. Das Vermögen des Vereins beläuft sich in zinsbar angelegten Sparkassenscheinen auf 5388,60 Mk. Wenn es auch nicht möglich gewesen ist, überall die Noth in der evangelischen Diaspora zu stillen, so war doch das Berichtsjahr ein solches reger und unermüdeten Arbeit. In Jezewo ist das Pfarrhaus fast fertiggestellt, und mit dem Bau der Kirche wird bald vorgegangen werden können, wozu bis jetzt 17 896,42 Mk. disponibel sind. Die Gemeindebildung in Uniamo ist noch nicht erfolgt, ferner wurde der Gemeindebezirk Lesnian, der Gerdwinak und Wilnowskhe umfaßt, aufgehoben und an beiden Orten ein Geistlicher angestellt. In Gerdwinak wirkt Herr Prediger Schmidt, in Wilnowskhe Herr Prediger Malzahn. Für das zu errichtende Bethaus Dulzig-Biechow sind ca. 1000 Mk. eingegangen, ferner wurden bei Gelegenheit des Brandenburgischen Gustav Adolfs-Festes von den Schülern der Gymnasialanstalt die Abendmahlsgeräthe geschenkt. Das nächste Jahresfest findet im Juni 1897 in Jezewo statt.

Wobau, 30. Oktober. (Bahnbau. Zuckerfabrikprojekt.) Der Bahnbau über Wobau hinaus nach Polzen ist nun doch ernstlich in Betracht gezogen. In diesen Tagen fanden durch Beamte der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn Vermessungen und Absteckungen auf der Strecke nach Bishwalde, Kojenthal u. s. w. statt. Diese neue Bahnstrecke soll hauptsächlich dem Transport von Rüben und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Wobau dienen, wo denn auch die Errichtung einer Zuckerfabrik geplant ist.

Zastrow, 1. November. (Der schon lange geplante Chausseebau Freudenfließ-Zippnow) ist nun endlich gesichert. Der Fortifikationszucht etwa 23000 Mark, das große Dorf Zippnow 10000 Mark und Freudenfließ 3000 Mark zur Ausführung.

Schlochau, 30. Oktober. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Altstädter Friedrich Falk von hier, welcher gestern Abend an den an der Stadt gelegenen See nach Wasser fuhr, fiel an einer unebenen Stelle so unglücklich vom Wagen, daß bereits in der Nacht der Tod erfolgte.

Stargard, 1. November. (Verschiedenes.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich Sonnabend

Abend nahe bei unserer Stadt. Nach dem Nichten eines Hauses wurde ein kleiner Nichtschmied abgehalten, an dem auch der Arbeiter Wierzba aus Saaben theilnahm. In nicht mehr ganz nüchternem Zustande machte er sich auf den Heimweg, ging jedenfalls auf dem Bahngleise, überhörte das Herannahen des Zuges und wurde überfahren. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Stücke des Körpers wurden bis zum hiesigen Bahnhofe mitgeschleppt. Mit dem heutigen Tage beginnt der Betrieb der neu erbauten Zuckerbäckerei. Es werden hier täglich etwa zwanzig Zentner Roggenmehl verarbeitet, und zwar mittelst einer Knetmaschine, welche die Arbeit, die sonst 1 bis 2 Stunden in Anspruch nimmt, in 10 bis 15 Minuten leistet. Täglich kann für 1500 Gefangene Brot geliefert werden, und zwar in zwei Sorten: Roggenbrot aus gebacktem Mehl und Schwarzbrot mit voller Kleie. Der Backofen stammt ebenso wie die Knetmaschine aus der vorbestehenden Eigenschaft. Die Backhöhe beträgt 220 Grad. In der Backstube, die hinter dem Gefängniß liegt, sind 4 Gefangene beschäftigt, von denen 2 gelernter Bäcker sind. Von diesen Bäckern werden die Gefängnisse von etwa 12 um Hr. Stargard liegenden Städten mit Brot versorgt werden. Beide Sorten Brot sind sehr wohlschmeckend. — Der Danziger Männerturnverein unternahm gestern in einer Stärke von gegen 25 Mann eine Nachturnfahrt nach Hr. Stargard. Bis Spengawsten waren ihm die Hr. Stargarder Turner entgegengekommen. Sonnabend Abend waren die Danziger aufgebrochen und Sonntag Abend gegen 6 Uhr trafen sie hier ein. Um 10 Uhr traten sie die Heimfahrt, nach einem gemeinsamen Turnen, mit der Bahn an.

Danzig, 2. November. (Molkerei-Verein.) Am Sonnabend Nachmittag fand im Bürgerbräu die erste Generalversammlung des kürzlich hier begründeten Molkerei-Vereins statt. Dem Verein wurde folgender Name gegeben: „Verein der Molkerei-Fachleute für Westpreußen und Hinterpomern“. Erster Vorsitzender wurde Meiereibesitzer Dohm-Danzig, Stellvertreter Molkereibesitzer Hennig-Schöneck, Geschäftsführer Dr. Nickel-Danzig, Stellvertreter Molkereibesitzer Zuckauf-Danzig. Ingenieur Klingmann = Danzig hielt einen längeren Vortrag über die Behandlung der Dampfheiß- und Maschinen in Molkereien, erläuterte die verschiedenen anwendbaren Kessel, besonders die Flammenrohr- und Wasserrohrkessel, behandelte eingehend die gebräuchlichsten Kostvorschriften, machte darauf aufmerksam, daß ein richtiges Verhältnis der Rohstoffe zur Heizfläche ein Hauptforderniß zur rationellen Molkereiwirtschaft sei und wies besonders auf die Wichtigkeit der sachgemäßen Kesselspeisung und Heizung hin. Ein ebenso wesentlicher Punkt gerade für Molkereibetriebe sei die Ventilationsanlage. Die Entfernung des Kesselfeinstaubes empfahl Vortrager nicht ohne vorherige Hinzuziehung eines erfahrenen Chemikers zu thun. Von den Maschinensystemen empfahl Redner besonders die einfach wirkenden, während die größeren Compound-Maschinen weniger beliebt und wegen ihrer komplizirteren Art für Molkereien auch weniger praktisch seien. Als Betriebskraft habe sich der Gasmotor am zweckmäßigsten erwiesen. Herr Meiereibesitzer Dohm-Danzig hielt darnach einen Vortrag über die Sonntagsruhe in Molkerei- und Käseereigewerbe und schilderte die Schädlichkeit dieses Gesetzes, das in Molkereien garnicht durchführbar wäre. Beschlossen wurde, gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Vereinen der Provinz gegen die gesetzlichen Sonntagsruhe = Bestimmungen Stellung zu nehmen. Die nächste General-Versammlung soll im Januar in Marienburg stattfinden.

Argentan, 1. November. (Einbrüche.) In der Nacht zum Sonnabend wurden bei dem Lehrer in Drowsko diebstahl verübt. Die Beute der Diebstahls war in beiden Fällen unerheblich.

Schulitz, 1. November. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde die Uebernahme der Benutzungsabgaben an ortseigene Benutzungsempfänger abgelehnt. Zur Prüfung der Fortschaffen-Neuerung wurden die Herren Kaufmann M. Friebländer und Dachdeckermeister Brüning gewählt. Einige Armensachen wurden genehmigt. Die ärztliche Behandlung der Stadtarmen wurde dem hiesigen Arzt Dr. Simon übergeben.

Krone a. Br., 2. November. (Gutsverkauf.) Brauereibesitzer M. Behn aus Bromberg hat am Sonnabend sein bei Goscieradz Abbau gelegenes Gut für 150 000 Mk. an den Eigenthümer Brunst aus Ratel verkauft.

Gnesen, 30. Oktober. (Ein besonders vom Glück Begünstigter) scheint ein Herr C. aus Jarotschin zu sein. Derselbe war, wie der „Gnesener Generalanzeiger“ berichtet, zu einer hier stattgehabten Hochzeitsfeier eingeladen und besuchte bei dieser Gelegenheit auch seine Schwiegereltern. Diesen theilte er im Laufe des Gesprächs mit, daß ein von ihm gepieltes Lotterielos mit 1500 Mark gezogen sei; scherzweise fügte er hinzu: „Wenn mein anderes Los mit noch zwei Nullen mehr gezogen würde, dann wäre ich zufrieden.“ Der Zufall wollte es, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen sollte, denn nach einiger Zeit kam ein Telegramm, welches die Nachricht brachte, daß die Nummer des zweiten Losantheils dieses Glückspilzes thatsächlich mit 150 000 Mark gezogen worden sei.

Localnachrichten.

Thorn, 3. November 1896.

(Kilometerhefte.) Ueber die Einführung von Kilometerheften enthält der Jahresbericht der Handelskammer Wülshelm a. R. pro 1895 folgende Ausführungen: Die Großherzoglich badische Staatsbahn hat für ihren Bezirk zur Erleichterung des Reiseverkehrs seit dem 1. Mai 1895 1000-Kilometerhefte eingeführt, die sich einer umfangreichen und steigenden Beliebtheit erfreuen. Dieselben sind gültig auf ein Jahr vom Tage der Lösung ab und kosten pro Heft zu 1000 Kmtr.

1. Klasse 60 Mk., 2. Klasse 40 Mk., 3. Klasse 25 Mk., berechnen zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge und können nicht allein von der Person benutzt werden, die das Heft gelöst, sondern auch von dessen engeren Familienangehörigen und seinen Geschäftsangehörigen. Verbraucht eine Person mehrere Hefte zu 1000 Kmtr. in einem Jahre, so wird mit Bezug des 6. Heftes auf dieses ein Rabatt von 5 Pct. gewährt und für jedes folgende Heft weitere 5 Pct. bis zum Höchstbetrage von 50 Pct.; somit würde das 15. und die folgenden Hefte 30 Mk., 20 Mk., 12,50 Mk. pro 1000 Kmtr. kosten. Freigepäd wird nicht gewährt. Rückvergütung des Wertes der nicht abgefahrenen Kilometer geschieht im Falle des Ablebens des Inhabers. Die Hefte sind so eingerichtet, daß der Inhaber persönlich einschreibt, welche Route er fahren will; der Schalterbeamte füllt die Kilometer laut Tarif aus und drückt seinen Stempel daneben. Bei jeder weiteren Fahrt werden die betreffenden Kilometer zugeschrieben, so daß der Passagier aus der Endsumme sofort die durchfahrenen Kilometer ersieht. Laut Reichssteuerbuch beträgt der Normal-Personengetariff der Großherzoglich badischen Staatsbahn per 100 Kmtr. für Personenzüge: 1. Klasse 8 Mk., 2. Klasse 5,30 Mk., 3. Klasse 3,40 Mk., für Schnellzüge: 1. Klasse 9 Mk., 2. Klasse 6,40 Mk., 3. Klasse 4,50 Mk., für 1000-Kilometerhefte: 1. Klasse 6 Mk., 2. Klasse 4 Mk., 3. Klasse 2,50 Mk., hiergegen bei den königlich preussischen Staatsbahnen für Personenzüge: 1. Klasse 8 Mk., 2. Klasse 6 Mk., 3. Klasse 4 Mk., für Schnellzüge: 1. Klasse 9 Mk., 2. Klasse 6,67 Mk., 3. Klasse 4,67 Mk. Welche Vortheile und Unnehmlichkeiten die Einführung eines ähnlichen Systems auch bei uns haben würde, ist in die Augen springend. Dem Vorgehen der Handelskammer zu Tinnep zu Gunsten der Einführung von Kilometerheften auf den königlich preussischen Staatsbahnen werden wir uns anschließen.“ Neuerdings hat sich auch die Handels- und Gewerbekammer für Oberbahren für die Einführung von 1000-Kilometerfahrtheinen auf den bayerischen Staatsbahnen ausgesprochen.

(Hagel schäd.) Dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für 1895 zufolge sind in dem Berichtsjahre in Westpreußen 350 Feldmarken verhegelt, auf welchen 400 000 Mark verheherte Schäden festgestellt wurden. Von den Entschädigungen entfallen rund 102 000 Mark auf die fünf Aktiengesellschaften, 157 000 Mk. auf die Norddeutsche, 67 000 Mk. auf die Schwedter Gesellschaft, auf die drei Reform-Gesellschaften zusammen 24 000 Mark. Die lokale Vertheilung der Hagelschäden stellte sich so, daß die 10 Kreise des Regierungsbezirks Danzig für 186 Feldmarken 216 000 Mk. Entschädigung beanspruchten, hiervon weitaus am meisten die Kreise Hr. Stargard, Dirschau, Berent, Danziger Höhe und Niederung, während von 20 Kreisen des Regierungsbezirks Marienwerder 4 Kreise ganz oder fast ganz schadensfrei blieben und im ganzen Regierungsbezirk nur 132 Feldmarken Entschädigungen in einer Höhe von 184 000 Mark erforderten. Hier von am meisten die Kreise Schwes und Schlochau.

(Tabakpflanzung) giebt es in unseren Provinzen mehr als man manchmal glaubt. Nach einer amtlichen Zählung betrug in diesem Jahre deren Zahl in Ostpreußen 40 592, in Westpreußen 3180, in Pomern 5562 und in Posen 2787. Die Zahl der mit Tabak beplanten Grundstücke von weniger als 4 Ar betrug in den genannten Provinzen 42 683 bezw. 2769, 4413 und 2794, von 4 Ar und mehr 426 bezw. 1358, 5921 und 193, zusammen 43 109 bezw. 4127, 10 334 und 2987. Der Flächeninhalt sämmtlicher mit Tabak beplanten Grundstücke betrug 120,5 Hektar (gegen 133,7 im Vorjahre) bezw. 534,5 (539,5), 1575,2 (1273,9) und 57 (53) Hektar.

(Ueber Handarbeiten Kleiner Mädchen) vom hygienischen Standpunkt werden in einem hygienischen Fachblatt folgende Winke gegeben: Stricken und Häkeln sind Beschäftigungen, die unbedenklich Kindern vom siebenten Jahre an gelehrt werden dürfen. Für jüngere sind Handarbeiten unzulässig, da öfter dadurch Verkrümmung der Wirbelsäule und Verunstaltung des Brustkorbes angebahnt wird. In gesundheitlicher Beziehung stehen sogar Stricken und Häkeln höher als Schreiben und Lesen, denn sie sind nicht wie diese mit der Gefahr der Entstehung von Kurzsichtigkeit oder Schiefhaltung verbunden. Man muß nur darauf achten, daß das Kind das Strick- oder Häkelnröhrl nicht während der Arbeit unter den Arm nimmt, um es durch Anpressen an den Brustkorb vor Fallen zu bewahren. Die beiden Arme dürfen nicht aus der symmetrischen Lage gebracht werden, Kopf und Hals nicht seitlich neigen, die Schultern müssen gleichmäßig gehalten werden. Dieses ist aber nur möglich, wenn sich das Kind nicht an der Seite in einem Krüßchen oder in einer Kleidertafel befindet. Man gebe dem Mädchen daher eine Schürze mit einer Tasche in der Mitte. Die Schürze verlangt die Anfertigung eines Stricktrumpfes im zweiten Schuljahre; viele Mütter beanspruchen aber leider schon von ihren fünfjährigen Töchtern derartige Arbeit. Man bedenke doch, was die Mädchen zu leisten haben, ehe sie auch nur die Mädchen richtig machen oder sich gar Fertigkeit im Stricken aneignen. Gehören doch ferner mindestens 2000 Nadeln zu einem Strumpfe, Dränen und Schweißtropfen verlor oft auf die Arbeit, bis endlich nur eine Tour vollendet ist. Nadeln und Stricken, insbesondere Knopflochnähen und Namenssticken, sind für Auge und Körperhaltung der Kleinen von großem Nachtheil. Am meisten gilt das vom Weisnähen und Weißsticken, weil dabei Fäden und Untergrund gleichfarbig sind. Sollen dennoch diese Arbeiten von Kindern ausgeführt werden, so sorge man, daß das Material zart und die vorgezeichneten Muster groß sind; zu dunkle oder grelle Stoffe wende man nicht an. Das Fehlen eines Farbkontrastes zwischen Fäden und Arbeitsgrund macht ganz besondere Annäherung des Sehobjekts und damit Anstrengung der Augen nothwendig. Bei jeder Handarbeit, welcher Art sie auch sei, ist dem Auge

zeitweilig Ruhe zu gönnen, am besten dadurch, daß es in die Ferne schweift, womöglich ins Grüne. Auch muß dem Körper nach längerem Sitzen Erholung durch Strecken und Strecken, Laufen und Springen zukommen.

(Der November) ist der düsterste Monat des Jahres. Zwar nimmt im Dezember der Tagesbogen der Himmelskugeln noch an Länge ab, doch das Licht, das sie uns versagt, wird dadurch ersetzt, daß die Natur schon öfter und länger im blendenden, diadembelegten Winterkleide erstrahlt und aus der Ferne die Zauberpracht der lichtumfluteten Weihenacht winkt. Die Novemberstimmung der Natur wird durch nichts erklärt. Grau steht der schauernde Wald vor uns, der im Sturmestraunen erkracht und die letzten bunten Blätter abwirft. Die Wildnis schlüft. Unsere jangesprossenen Bäume sind längst verschwunden, an ihrer Statt nisten sich nordische Gäste mit rauher Stimme ein. Ein eigenthümlicher herblicher Geruch löst sich aus den wallenden Nebeln, der Kunde giebt von der Auflösung des Naturlebens. Voller Thränen breitet sich der graue Himmel aus. Dichte Wolkenschichten verdrängen schwermüthig die Himmelsweiten und halten das Himmelslicht fern. Oede erscheinen dem Wanderer die heimathlichen Fluren. Nur der Eiche zähes Blatt haftet noch an ungebogenen Stämme; es folgte den leisen Vociferen der milden Frühlingluft am spätesten; nun trost es auch den herblichen Stürmen am längsten. Die Nadelwälder, obwohl sie sich des Nadelzweiges nimmer begeben, zeigen eine ernste, schwarzgrüne Färbung und passen so recht zur allgemeinen Spätherbststimmung. Während Pflanzen- und Thierwelt zur Ruhe gegangen sind, tobt in der Höhe ein gewaltiger Aufruhr. Die mit Macht heranziehenden Wintergeister brausen im Windmonat gewaltig durch die Lüfte. Kalte Regenschauer peitschen sie vor sich her, und in die dumpfen Afforde der Natur mischt sich des Hifthorns Klang, das zur lustigen, tollen Jagd gemahnt. Und auch drinnen in den Städten beginnt von neuem eine Jagd. Je dunkler die Tage werden, um so verschwenderischer entfaltet der Mensch seine Zauberkünste in den prunkenden Konzert- und Ballsälen. Enterte und Terpsichore pflanzen ihre Szepster auf, und ihrer Herrschaft fügen sich alle willig. Die Saison der Vergnügungen erreicht in diesem Monate den ersten Höhepunkt, bis die Nußtags- und Todtenfestklänge erklingen und es empfindlicher machen für die ersten Mahnungen der Natur.

Bodgorz, 2. November. (Verschiedenes.) Die Lehrerkompagnie wird morgen aufgelöst. — Am Sonnabend feierte die freiwillige Feuerwehr das Fest des 10 jährigen Bestehens. Zur Feier des Tages hatten einige Häuser Flaggenschmuck angelegt. Kurz nach 4 Uhr versammelten sich die uniformirten Wehrleute vor dem Trentelschen Lokale zur Aufstellung, und danach wurde unter den Klängen eines Marsches nach den Kirchhöfen marschirt, wo an den Gräbern der verstorbene Kameraden Steine und Pawlowski prachtvolle Kränze niedergelegt wurden. Von hier marschirte die Wehr nach dem Hauptbahnhofe, um die auswärtigen Kameraden abzuholen; es waren erschienen 35 von Thorn, 17 von Culmsee und 8 von Briesen. Nachdem die fremden Kameraden auf dem Bahnhofe begrüßt waren, ging unter den Klängen lustiger Märsche nach dem fest-lokale (Trentel), wo zunächst ein gemüthliches Beisammensein und dann ein Festessen stattfand, bei welchem der Herr Bürgermeister ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Auch auf die Wehr und die Stadt Bodgorz wurden Hochs ausgebracht. Pünktlich um 8 Uhr fing das Konzert, gegeben von der Kapelle des 15. Fuß-Artillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krelle, an. Das Konzertprogramm war ein vorzügliches, die Kapelle erntete vielen Beifall. Nach Beendigung des Wagnerischen Natund-Marsches hielt Herr Bürgermeister Kühnbaum eine Ansprache an die Versammelten und dekorirte die 10 Jahre aktiv gedienten Wehrleute. Es sind dies: Schmiedemeister Laug, Unternehmer J. Wjsocki, Korbmachermeister Kuczborski, Dachdecker Burzinski, Besitzer Brelewski, Besitzer Gröger, Besitzer Hennig, Besitzer Gruczyński, Kaufmann Schmul und Wittermeister R. Becker. Herr Schmul dekorirte den Herrn Bürgermeister mit dem Orden. Nach diesen Akten wurde noch ein Hoch auf den Begründer der Wehr, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, ausgebracht. Das Theaterstück: „Er ist nicht eiferfüchtig“ gab sehr viel zum Lachen. Ein Tänzerchen beschloß die Feier, welche den besten Verlauf nahm. — Der Radfahrer-Verein „Germania“ unternahm gestern einen Ausflug nach Schirwitz. Die Abfahrt von hier erfolgte um 1 Uhr nachm., die Rückkehr 6 Uhr abends. Eine Anzahl paßüber Vereinsmitglieder fuhr per Fuhrwerk nach.

Berliner Theaterbrief.

Mit dem beginnenden Winter steigert sich wie alljährlich das Interesse für die Darbietungen der Bühne. Ein Premieren-Abend wird an den besseren Theatern als eine Art Jourfix betrachtet, wo sich im Foyer die Träger der bedeutendsten Namen in Kunst und Literatur, des Adels wie der Börse treffen. Nur fröhliche Gesichter sah neulich das prunkvolle Neue Theater am Schiffbauerdamm, als die „B o d s p r i n g e“ von Dirschberger und Kraus einen rauschenden Lacherfolg erzielten. Die Grundidee besteht darin, daß einem gehäbigen Rentier Volksblut und einem wilden, eiferfüchtigen Ungarn Lammsblut eingespritzt wird, wodurch sie den Charakter der respektiven Thiere bekommen und dementsprechend handeln. — Bei weitem ernster sind die anderen Bühnenneuheiten.

„T r e n e“ betitelt sich das hinterlassene und jetzt im Theater des Westens zum ersten

Male aufgeführte vieraktige Schauspiel des jüngst verstorbenen Schriftstellers Alexander von Roberts. Ein französischer Lieutenant kommt verwundet und kriegsgefangen auf den Ehrenbreitstein, wo sich des Wallmeisters Tochterlein in ihn verliebt und umgekehrt. Als die Kunde vom Tode ihres Verlobten kommt, macht sie keinen Hehl mehr aus ihrer Neigung zu dem schönen Gefangenen. Allein ihr Glück dauert nicht lange; der Gedanke beginnt sie zu quälen, ihr einziger Verlobter könne nur verwundet oder gefangen sein, wiederzukommen und sie an ihren Treueschwur mahnen. Infolge dessen verhilft sie dem Franzosen zur Flucht, und die Handlung wird so geschoben, daß, als sie von dem wirklichen Tode des Verlobten Nr. 1 erfährt, ihr Geliebter Nr. 2 erschossen wird. Sie bricht mit dem berühmten Theaterschrei zusammen; was sonst aus ihr wird, erfahren wir nicht. Das Stück ist mit einigen köstlichen Humor gewürzt und die Charakteristik des militärischen Subalternbeamten trefflich gelungen!

„Der Graf von Castanar“ ist das neueste Stück im königlichen Schauspielhaus, welches der Hoffchaupielier Adalbert Matkowsky aus dem Spanischen bearbeitet hat. Der Sohn eines schuldlos in Ungnade gefallenen Edelmannes lebt als Bauer verkleidet in glücklicher Ehe mit Blanka in dem stillen, abgelegenen Castanar, eifrig darauf bedacht, die Ehre seines in der Verbannung gestorbenen Vaters wieder herzustellen. In diesem Bestreben schreibt er dem Könige, daß er ihn in dem bevorstehenden Kampf mit den Mauren mit einer kleinen Schaar Getreuer unterstützen wolle. Die Neugierde des Königs wird erregt, und er beschließt, den unbekanntem Landmann zu besuchen, aber nicht in seiner Würde, sondern als einfacher Ritter, während seinem Begleiter, dem Hofsingendo, das königliche Ordensband umgebunden wird. Letzterer verliebt sich sofort in die schöne Blanka und versucht, zur Nachtzeit in ihr Zimmer zu dringen. Die Ausführung dieser Schändlichkeit wird durch den hinzukommenden Grafen vereitelt, der wie ein Rasender um-

hertobt, aber sich an der geheiligten Person seines Königs nicht zu vergreifen wagt. In ohnmächtiger Wuth beschließt der Graf, sein Weib und sich zu tödten. Es gelingt jedoch Blanka, zu entfliehen; im Walde trifft sie den hohen Gönner ihres Gemahls, der sie an den Hof bringt. Dorthin folgt ihr der Graf; er erkennt die Verwechslung, sticht Mendo sofort nieder, offenbart seine wahre Herkunft und wird in Gnaden angenommen. Die Phrasen über den Ehrbegriff, die wir für baare Münze nehmen sollen, die Verwechslungen und Bekleidungen, welche in den Bereich der Pöffe gehören, die endlosen Dialoge, welche der Graf zu deklamiren hat — alles das hätte in jedem anderen Theater zu einem entschiedenen Mißerfolg geführt; aber hier, getragen von vorzüglichen Kräften, gefeilt das Schauspiel als beachtenswerthes Stück historisch gewordener Litteratur, und trotz der grotesken Uebertreibungen im zweiten Akt wurde Herrn Matkowsky ein rauchender Beifall zu Theil.

**Manigfaltiges.**  
(Ein neues großes Ausstattungstheater) soll in Berlin auf einem Bauerrain in der Friedrichstraße errichtet und bereits im nächstjährigen Spätherbst eröffnet werden. Ein Kuratorium soll, angeleitet durch den Erfolg des Olympiathaters, bereits ein großes Kapital für das neue Unternehmen gezeichnet haben, welche dasselbe Genre wie die vorgenannte Bühne pflegen soll.  
(Galant.) Im Verwaltungssenat zu München beantragte Rechtsrath Kuzer die Aufnahme einiger Frauen in das Mathildenstift. Ein Senatsmitglied wünschte das Alter der Gesuchstellerinnen zu wissen, worauf Rechtsrath Kuzer bemerkte, wenn das Alter der Frauen zur Sprache komme, so müsse er bitten, die Sachen in die geheime Sitzung zu verweisen, was der Senat unter vieler Heiterkeit beschloß.

**15. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung am 2. November 1896, Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

328 90 551 (500) 99 702 10 910 1015 922 94 332	910 452 634 903 (300) 2047 124 54 282 561 769 839	304 48 3208 (500) 46 333 44 70 989 4029 173 225 326	31 87 585 692 720 904 5260 474 584 710 851 55 (1500)	923 6593 799 853 7152 263 467 503 71 709 20 935	8150 84 291 98 318 49 81 903 9 (1500) 70 9284 (300) 597	608 61 759 808 989	10971 352 596 630 788 981 1104 161 443 (300) 65	647 55 (300) 711 855 12703 199 241 359 (1500) 754	59 100 1308 179 212 42 (300) 52 688 719 850 (3000)	938 14260 317 718 810 15045 143 298 67 884 427 85	92 824 10154 (300) 891 (3000) 570 708 890 47 17855	745 (300) 87 809 195 (300) 18031 65 336 81 431 91 701	912 19074 165 87 263 439 60 606 616 67	20266 336 94 96 629 34 795 814 21008 84 87 298	390 478 547 647 82 731 95 831 964 22076 86 139 40	(500) 250 312 94 23144 499 601 791 825 53 24020	50 64 297 624 76 742 (500) 25005 22 58 645 45 73 642	700 52 59 97 99 29251 326 648 730 96 (1500) 945	(1500) 86 27062 (1500) 146 891 709 12 19 92 27 (300) 63	869 943 24011 79 96 195 269 438 568 74 752 29050	178 91 (15 000) 388 95 435 585 616 23 (1500) 87 717 59	604 96 943
--	---	---	--	---	---	--------------------	---	---	--	---	--	---	--	--	---	---	--	---	---	--	--	------------

**110001 (3000) 22 30 220 376 464 761 802 73 87**  
111030 221 454 526 (3000) 823 112148 49 91 230 93  
437 79 641 72 913 21 38 (1500) 118024 568 613 38 33  
805 21 114138 207 368 402 519 755 870 945 (1500)  
115005 37 122 70 597 728 58 833 37 955 87 110265  
117 475 99 548 906 117030 70 206 471 (300) 85 506  
17 605 734 (500) 85 928 47 118191 (300) 210 88 482  
825 44 949 119004 22 170 231 410 87 (300) 524 673  
891 969

**120184 98 (1500) 316 47 421 546 (3000) 768 121023**  
208 364 83 518 58 69 643 983 (300) 122055 157 237  
1203 52 329 488 683 776 855 73 123036 99 (300) 196  
223 387 73 557 657 84 758 817 124224 86 405 (300)  
692 753 125007 59 137 282 381 481 516 20 774 843  
124030 454 528 57 90 685 802 974 127343 551 92  
768 813 914 96 128045 50 98 215 747 91 824 83 990  
129068 199 214 (500) 59 442 (500) 572 84 639 819 59  
130104 53 63 98 (3000) 254 387 470 131020 130  
48 292 344 431 524 998 132119 45 292 30 516 639 41  
89 709 970 91 133002 124 43 291 458 66 86 829 91  
134256 304 61 419 (1500) 581 682 749 87 928 60 61  
135031 (1500) 62 206 42 599 701 927 136018 107 212  
14 88 68 682 724 137037 188 90 410 94 505 676 764  
91 805 65 974 138492 97 868 82 91 139003 82 92  
(300) 117 (300) 347 493 640 63 701 859

**140046 139 629 768 821 49 (3000) 85 (1500) 141036**  
212 310 31 480 569 617 57 958 142038 62 395 809  
143297 326 486 684 775 47 144036 345 434 697 722 (1500)  
806 965 82 145011 43 (1500) 130 76 389 (3000) 375 92  
454 658 (3000) 146010 147 67 (300) 516 873 915  
147048 163 384 94 408 54 (3000) 545 62 704 60 148095  
200 23 359 65 (500) 70 511 778 951 149074 193 456  
537 685 728 895

**150128 278 (300) 469 698 778 83 (3000) 865 926 42**  
151003 98 126 214 349 618 (300) 727 946 152057  
124 515 672 98 701 49 (300) 87 612 27 92 153034 44  
81 223 826 411 (3000) 41 546 70 25 32 55 865 943 90  
151030 186 252 96 314 51 569 (1500) 607 773 885 914  
155172 398 546 74 506 37 727 95 899 156104 57 241  
78 503 21 (1500) 726 (1500) 974 157019 95 254 449 79  
718 (3000) 25 (1500) 32 64 (1500) 881 158053 (3000) 67  
379 466 97 650 732 159023 70 243 543 630 745

**160211 (300) 336 507 616 893 (160164 93 (1500) 269**  
324 431 542 604 20 757 75 805 (3000) 989 162047 149  
289 59 (3000) 456 62 73 680 754 896 163124 355 (500)  
98 306 24 33 457 570 841 934 52 164027 113 44  
94 320 55 459 522 630 839 (1500) 165363 89 (1500)  
409 57 (1500) 663 820 (1500) 902 25 72 160995 164 304  
488 597 864 958 61 64 167024 142 74 201 (1500) 347  
954 523 76 168057 85 117 21 (500) 30 36 86 85 219 60  
90 681 169113 404 50 52 (1500) 500 716 42 852 992

**170126 (500) 75 104 110 30 376 406 25 69 506 702**  
819 171150 249 92 815 77 (1500) 436 551 681 708  
273 459 324 658 (300) 725 (500) 64 832 55 987 89 13401  
24 283 73 378 81 95 946 184048 76 108 252 456 513  
732 99 806 (3000) 33 185186 50 300 484 780 834 917 86  
821 91 180094 156 77 213 40 330 484 780 834 917 86  
187005 132 54 89 404 593 615 797 188098 203 418  
596 752 63 (300) 80 885 189251 68 78 32 76 639 54 79  
749 850 964

**190146 75 82 252 392 420 23 59 87 507 54 603 5**  
58 701 191008 (1500) 24 52 96 227 (500) 480 (500) 713  
17 325 65 917 192329 88 474 500 1 603 29 (1500)  
191113 89 215 30 498 642 606 72 784 914 194231 565  
653 (500) 857 (15000) 956 65 73 195079 133 321 34  
403 (3000) 609 790 956 106030 34 41 69 174 299 391  
518 85 807 45 (300) 97 736 197071 (300) 410 (500) 11  
579 698 899 941 54 198095 379 500 27 39 613 62 96  
704 866 71 80 199048 (500) 312 71 419 63 744 74 837  
200038 168 415 511 673 95 887 94 201581 189  
295 89 327 71 721 51 809 75 202015 267 (500) 697  
119 841 (500) 208031 242 (500) 92 326 58 83 498 671  
(300) 874 980 210441 53 222 53 57 472 527 897 204544  
575 826 34 882 446 200391 410 33 81 765 98 903  
207210 91 97 421 564 691 710 34 85 979 91 208238  
110 220 41 75 78 (3000) 34 328 67 69 477 504 695 885  
912 200194 297 314 70 565 816 51 84 97 998

**210053 (1500) 151 420 36 552 600 15 45 860 211021**  
576 212242 359 418 51 752 213180 49 98 621 26 31  
638 958 214092 216 (500) 27 469 531 849 914 60 (3000)  
99 215102 279 443 365 92 696 867 88 (1500) 216009  
251 (1500) 378 614 709 217103 90 234 84 318 709 25  
806 32 51 218096 77 179 313 74 (1500) 956 (500) 68  
633 778 219229 48 50 336 51 (1500) 406 542 628 31 764  
220209 138 49 515 22 62 72 833 993 (500) 221561  
616 720 21 39 96 222315 499 533 770 83 (300) 839 80  
223004 110 49 54 279 392 419 42 753 (3000) 806 17 89  
(3000) 223072 126 673 70 868 91 26 (3000) 225134  
345 (500) 419 88 516 75

**15. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung am 2. November 1896, Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

158 64 76 216 447 706 (1500) 827 55 73 73 1010 94	224 48 353 98 415 64 533 97 673 73 2123 27 310 495	(3000) 554 57 713 3043 75 786 (300) 4253 306 494 518	39 616 29 73 850 915 70 75 5225 (300) 800 482 607 849	6352 57 (500) 592 12 (3000) 781 900 4 65 7017 156 (3000)	270 343 420 41 84 345 (500) 614 768 75 897 (1500) 8023	143 410 70 755 968 9020 249 645 90 889 914	10190 232 377 (3000) 601 68 877 932 60 11169 307	60 53 55 382 435 505 626 750 59 66 863 933 (10000)	12033 14 (1500) 91 213 410 758 81 900 13160 584 85	782 948 14025 87 167 319 401 85 546 15041 140 (3000)	295 364 482 514 711 21052 188 206 612 635 79 (300)	738 62 865 999 17040 216 318 432 612 723 839 18012	124 453 541 83 820 (3000) 25 32 924 29 19258 329 474	531 (3000) 73 930 50 91	20112 227 468 91 (1500) 575 749 60 21133 73 304	382 58 535 48 739 992 22107 628 426 77 50 539 57	905 19 23345 49 (300) 416 76 233 958 24053 73 244	67 (500) 365 (1500) 494 575 798 992 25208 17 29 43	557 704 979 26191 212 64 (1500) 564 754 (1500) 989	22709 166 (300) 243 52 85 390 437 540 53 79 638 813	78 940 (1500) 69 20664 141 210 497 767 866 20144	379 772
---	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-------------------------	---	--	---	--	--	---	--	---------

**703 918 119106 91 99 595 660 764 114147 60 921**  
(500) 630 759 827 (1500) 85 89 951 115279 307 491 757  
116113 26 24 20 381 98 450 715 21 38 965 69 117200  
82 579 644 782 118076 (500) 91 354 633 714 845  
119014 114 349 646 (300) 59 689 69 811 26 40 946  
120058 889 473 99 896 (500) 840 79 121080 104 47  
51 269 96 812 82 954 62 122005 201 351 93 434 54 595  
705 890 923 47 57 79 123058 59 120 48 290 (300) 423  
96 885 124402 37 732 125144 58 239 327 94 (1500)  
530 622 55 737 961 126000 45 150 688 90 969 75 77  
127028 (500) 150 51 312 19 32 46 63 49 676 784 908  
89 128091 491 721 89 940 129081 84 130 395 467 787  
60 897

**130092 92 160 239 (300) 312 (500) 14 90 487 97 550**  
615 36 92 742 932 55 83 7 131041 119 65 245 443  
596 (1500) 816 132179 208 493 554 (300) 625 133077  
161 337 416 23 49 592 668 739 (1500) 915 53 134215  
345 (500) 578 685 710 50 917 31 135062 43 50 (300)  
196 908 136123 298 603 95 (300) 710 719 79 837 53  
137011 50 74 225 47 520 80 (500) 642 52 (3000) 713 45  
71 88 900 980 138133 457 526 (1500) 41 53 69 619  
(500) 724 47 139033 63 96 139 296 440 501 14 787  
825 55

**140253 93 453 753 846 (300) 141010 87 181 142543**  
56 (1500) 669 741 96 94 143004 106 59 132 211 327  
419 952 94 144043 44 68 299 575 757 857 976 145049  
175 350 524 44 55 628 50 728 804 146373 663 42 236  
56 (300) 67 324 524 603 892 84 88 148036 43 113 45  
212 344 86 95 568 607 77 752 820 32 55 149102 65 243  
74 398 77 455 582 601 69 829

**150002 120 76 (300) 324 476 502 623 (500) 767**  
817 43 928 (300) 451000 106 59 297 494 518 37 39 91  
(3000) 152007 323 422 51 524 700 895 923 91 153021  
156 269 404 626 77 (500) 79 816 35 154150 423 81 91  
793 155112 57 (500) 428 35 306 84 465 546 69 79 (300)  
312 783 965 157311 491 547 62 633 41 158044 136  
238 303 653 770 801 19 (500) 98 159050 80 100 25 26  
592 622 (3000) 706 84 902 29 75

**160043 88 117 95 251 483 555 59 719 878 (300) 989**  
94 161033 62 160 89 (3000) 236 349 432 511 92 700  
162000 50 148 328 72 81 (3000) 438 38 51 500 37 636  
76 810 163025 114 59 214 26 50 64 85 397 639 88 820  
922 51 84 90 164046 228 35 306 84 465 546 69 79 (300)  
827 923 165001 79 210 516 150078 105 11 58 222  
144 224 (3000) 95 496 608 33 670 78 749 886 96 160009  
(3000) 115 254 724 936 66 (3000) 168124 212 46 300  
314 95 559 638 77 804 34 913 52 169237 384 549 52  
646 770 880 936

**170068 170 138 285 365 66 410 614 52 799**  
824 995 171034 247 66 368 (300) 790 814 172025 65  
126 368 447 (1500) 173013 50 887 480 548 59 831  
17108 98 379 403 547 684 97 897 904 35 89 175025  
163 313 41 420 48 (500) 512 92 771 447 65 923 176004  
154 96 446 (1500) 55 538 76 727 954 56 17443 45 65  
89 671 93 875 (3000) 77 923 178096 142 59 (3000) 213  
63 96 (3000) 485 626 770 916 (300) 46 179072 75 166  
313 498 710 30 68 94 916

**180009 27 323 (300) 619 801 957 181015 136 73 228**  
309 513 651 708 901 (300) 182096 (500) 136 59 (1500)  
207 49 588 692 737 880 95 183029 (300) 209 38 (300)  
327 41 513 638 (500) 717 184064 (500) 127 225 26 335  
32 656 793 817 65 185015 158 180 230 30 49 404 80  
624 61 670 74 48 850 89 186075 205 310 30 49 404 80  
624 61 67 187070 253 56 (500) 93 348 403 11 34 (500)  
75 582 609 888 188097 168 540 650 710 15 (500) 909 52  
189034 98 153 82 273 323 45 (300) 49 624 424 680  
99 718 (500) 32 418 89 89 904

**190061 151 418 63 674 916 101008 85 201 810 30**  
431 631 58 90 910 192077 130 90 573 (300) 676 748 834  
19121 96 258 332 36 47 91 933 734 708 833 933 99  
194001 44 62 81 11 74 275 300 427 748 87 933 99  
25 171 85 190600 301 486 94 545 55 631 765 105010  
197012 265 493 776 910 198296 429 36 57 522 94 647  
(500) 887 971 199129 (1500) 60 334 437 567 71 756  
810 905

**200082 443 580 680 703 70 (300) 959 201017 84**  
274 368 444 623 745 923 202317 45 (500) 88 309 407  
542 801 203038 112 67 (3000) 302 35 502 5 46 662 87  
204072 86 90 (500) 233 471 759 820 250 692 43 601 98  
827 81 935 206199 213 31 (3000) 427 150 79 (500) 541  
880 (500) 967 207060 311 206 823 (1500) 826 208490  
637 793 973 985 208060 440 (300) 63 510 79 95 656 83  
767 868 955 74 (1500)

**210246 490 519 96 623 46 811 63 80 211077 98**  
161 324 437 73 729 93 888 212363 407 53 692 785 924  
211127 58 63 223 334 48 64 98 409 99 536 (300) 733  
(3000) 894 (1500) 214180 218 (300) 71 307 23 76 409  
840 762 551 94 215057 128 228 321 408 584 (300)  
773 920 218286 537 71 919 95 217092 656 10